

STADTWERKSTATT

Tel: +43 (0) 732 / 73 12 09
Fax: +43 (0) 732 / 71 18 46

office@stwt.at
www.stwt.at

Kulturvereinigung Friedhofstrasse 6
Kirchengasse 4, A-4040 Linz

Oberösterreichische Landesbank
IBAN: AT21 5400 0000 0038 5278
BIC : OBLAAT2L

Firmenbuchnummer: ZVR 029147978
UID Nummer: ATU 46910605

TÄTIGKEITSBERICHT DER STADTWERKSTATT 2013

Inhaltsverzeichnis

TÄTIGKEITSBERICHT DER STADTWERKSTATT 2013.....	1
Bericht 2013.....	8
Jahresprojekte 2013.....	8
XX Utopia.....	8
Feminismus & Krawall.....	8
Floating Residencies: Artists in Residence	
Programm der Stadtwerkstatt auf dem Messschiff Eleonore.....	10
The Empress Club.....	10
Projektreihen.....	15
DoNAUtik.....	15
Antidot.....	16
Das Künstliche in der Natur.....	17
Der Gibling - Community Währung - 2. Edition.....	19
KünstlerInnenaustausch.....	23
Artists in Residence Programm der Stadtwerkstatt.....	23
a) A.I.R. auf dem Messschiff Eleonore, im Winterhafen, Linz (AT).....	23
Fieldworks A.I.R.....	23
Floating Bodies & Spaces A.I.R.....	25
b) Unix Lab - Monnickendamm (NL).....	28
Gemeinschaftsprojekte der Stadtwerkstatt.....	29
The Float.....	29
Mobile Sauna.....	30
EU Vernetzungstreffen.....	31
UKI Viral Performance.....	31
Kunst - Mythos - Medien.....	32
Stadtwerkstatt Organisation.....	33
Haus + Werkstatt.....	33
Büro + Verwaltung.....	33
STWSTdev.....	33
STWST Öffentlichkeit.....	33
Café Strom.....	34
Veranstaltungen.....	34
Versorgerin.....	35
Webshop.....	36
STWST Kooperationen.....	39
Radio FRO.....	39
servus.at.....	39
Dorf TV.....	40
Messschiff Eleonore.....	40
Presse / Radio / links.....	40
Presse Print.....	41

TÄTIGKEITSBERICHT DER STADTWERKSTATT 2013

1) Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail

Kulturvereinigung Friedhofstraße 6 / Stadtwerkstatt
Kirchengasse 4 4040 Linz
0732/73 12 09
office@stwt.at

2) Geschäftszahl

BMUKK-K201.575/0002-V/7/2013

3) Projekttitel bzw. Gegenstand der Förderung anführen**Kulturprogramm 2013**

Die Jahresförderung des BMUKK für das Kulturprogramm der Stadtwerkstatt wurde für die weitere, kontinuierliche Fortsetzung der inhaltlichen Themen aufgewendet. Im Jahr 2013 lag der Fokus auf Interventionen mit dem Schwerpunkt Kunst nach neuen Medien, Einladungen an ausgewählte Personen die in einem ähnlichen Arbeitsfeld tätig sind und der Entwicklung und Verwirklichung von Ideen. Rund um diese Kernthemen stellen die Öffentlichkeitsarbeit, die Veranstaltungen und die Zeitung Versorgerin wichtige Kanäle der Stadtwerkstatt dar.

4) Auflistung aller vereinbarungsgemäß mit Bundesmitteln geförderten Tätigkeiten (z.B. Titel, Definition, Datum und Ort[e] der Veranstaltung oder Aufführung oder Ausstellung bzw. Durchführungszeitraum, Buchtitel ...)

Eine detaillierte Auflistung der Projekte und durchgeführten Veranstaltungen, die 2013 in der Stadtwerkstatt realisiert wurden, entnehmen Sie bitte dem beigelegten Jahresbericht.

5) Wurde das Projekt wie geplant durchgeführt? Waren inhaltliche, zeitliche oder finanzielle Anpassungen erforderlich?

Inhaltliche und zeitliche Anpassungen waren nur vereinzelt und in geringem Ausmaß erforderlich und das Jahresprogramm konnte wie geplant durchgeführt werden. Finanzielle Anpassungen sind nach wie vor notwendig, da für eine wahrheitsgetreue Umsetzung mehr Mittel notwendig sind. In alter Gewohnheit werden etliche Personalstunden „gratis“ geleistet um die Vorhaben in gewünschter Form realisieren zu können.

6) War das Projekt aus Sicht der Zielgruppen erfolgreich? Darstellung der quantitativen Ergebnisse (Anzahl der BesucherInnen, Auslastung, etc.) und Darstellung qualitativer Ergebnisse (Presseberichte, Rezensionen, etc.)

Veranstaltungen: 58 Veranstaltungen, 8.900 BesucherInnen
Flyer, Plakate: 45.000
Flyer, 6.500 Plakate
Newsletter: Wöchentlicher Newsletter an 1000 Interessierte
Versorgerin 9.000 adressierte Exemplare x 4 Ausgaben im Jahr

7) Art erstellter Materialien (Programme, Broschüren, Einladungskarten, Folder, Plakate, Prospekte, Bild-und Tonmaterial)

Die Veranstaltungen der Stadtwerkstatt werden über verschiedene Kanäle beworben. Einerseits durch die Drucksorten wie Flyer und Plakate. Andererseits auch über die Online Möglichkeiten wie die Homepage und Facebook. Zusätzlich gibt es Veranstaltungshinweise über das Freie Radio FRO, den freien Fernsehsender dorfTV sowie die Zeitung der Stadtwerkstatt Versorgerin. Darin erscheinen auch begleitende Artikel zu den Projekten in und rund um die Stadtwerkstatt. Das Audio- und Videomaterial wird intern archiviert und im sogenannten Kunstlager aufgehoben.

8) Wurde das Projekt auf Ihrer Homepage veröffentlicht? (Bitte die Webseite angeben)

Alle Veranstaltungen wurden auf der Homepage der Stadtwerkstatt angekündigt und auch über Facebook beworben. Im Archiv der Homepage, können alle bereits durchgeführten Veranstaltungen und Projekte eingesehen werden.

<http://www.stwst.at/>

<http://www.facebook.com/stadtwerkstatt.stwst>

9) Welche der gemachten Erfahrungen müssen bei einem neuen Projekt/ einer Fortsetzung auf jeden Fall (schon) in der Planung und Durchführung berücksichtigt werden? (Fand eine Evaluierung statt)?

Da sich die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen von Stadtwerkstatt nicht auf ein Kalenderjahr beschränken, ermöglichen längerfristige Förderzusagen (3, bzw. 2 Jahressubvention seitens der Stadt Linz und 2 Jahressubvention BMUKK) eine gewisse Planungssicherheit auch für fortlaufende und längerfristige Projektvorhaben, die einen wesentlichen Bestandteil des Jahresprogramms der Stadtwerkstatt darstellen und die Öffentlichkeitskanäle wie die Veranstaltungen/Konzerte und das Programm im Café Strom als Tagesgeschäft, ergänzen.

10) Welche Perspektiven eröffnet das Projekt für die Zukunft (weitere inhaltliche Bearbeitung des Themas, weitere KooperationspartnerInnen, öffentliche Folgewirkung, Nachnutzung des Projektes)?

Auch im Jahr 2013 werden die inhaltlichen Schwerpunkte beibehalten und weiter entwickelt. Durch die Förderung von Bund, Land OÖ und Stadt Linz ist die Stellung der Stadtwerkstatt in der Linzer Kulturszene bestätigt und ermöglicht uns auch in Zukunft die Utopien weiter zu leben und zu zeigen.

Zur finanziellen Entwicklung der STWST :

2011 und 2012 ist es uns mit dem neu definierten Kunstkontext mittels Neugestaltung und Projekten im Haus gelungen, unseren Hilfsbetrieb Cafe Strom wieder interessanter zu gestalten. Projekte, die im Cafe Strom, im Lichthof und auf der Fassade realisiert wurden, spiegeln den Naturkontext, den sich die Stadtwerkstatt zum inhaltlichen Metathema gesetzt hat, wider. Ab Mitte 2012 hatten wir - auch aus ökonomischer Sicht - die Gewissheit, dass das Cafe Strom sozusagen wieder auf den eigenen Beinen steht und sich unser Engagement gelohnt hat. Unsere Projekte, die wir uns für die kommenden Jahre zum Ziel gesetzt haben, sind sehr ambitioniert. Durch den Wegfall der gebundenen Personal- und Zeitressourcen im Cafe Strom, hoffen wir, unsere Vorhaben im beschriebenen Umfang durchführen zu können. Auch wenn uns dieses "hauseigene" Szenario gelungen ist, sind zusätzliche Mittel notwendig, alle unsere inhaltlichen Positionen sowohl in personeller als auch in finanzieller Hinsicht, weiterhin umsetzen zu können.

Personalsituation der Stadtwerkstatt Nov 2013:

Buchhaltung: 20 std

Hausinstandhaltung: 38,5 std

Versorgerin: 25 std

Organisation1: 20 std

Organisation2: 8 std

Auf Abruf: ca 10 freie MitarbeiterInnen für inhaltliche und handwerkliche Belange.

Das Personal für den Hilfsbetrieb "Cafe Strom" und für die Betreuung der "Veranstaltungen" ist hier nicht berücksichtigt.

In dem Zeitraum von 2004 - 2013 hat die Stadtwerkstatt ihren Personalstand halbiert. Dieser dramatische Personalabbau war unumgänglich um nicht fahrlässig finanziell in den Ruin zu steuern.

Die Bilanzen 2011 und 2012 der Stadtwerkstatt zeigten ein Bilanzdefizit. Dieses Defizit war auf den Wegfall der Erträge durch den Hilfsbetrieb zurückzuführen. Aktuell sind wir mit der Stadt Linz im laufenden Gespräch um einen rückwirkenden Ausgleich für diese Bilanzdefizite zu finden. Diesbezüglich wurde uns seitens der Stadt Linz eine grundsätzliche Absichtserklärung übermittelt, vorbehaltlich der Zustimmung der politischen Gremien der Stadt. Mit Hilfe des hauseigenen Hilfsbetriebs sind wir grundsätzlich wieder auf gutem Weg. Um jedoch eine ausgeglichene Bilanz erzielen zu können sind entweder weitere strukturelle Einsparungen im Kulturbetrieb, oder Erhöhungen der Subventionen seitens Stadt Linz und seitens des Landes OÖ notwendig.

Jahresschwerpunkte 2014 bis 2015

Neben den kontinuierlichen Projekten in der Stadtwerkstatt, haben wir für die kommenden Jahre Jahresschwerpunkte erarbeitet. Die Erfahrung zeigte, dass Jahresschwerpunkte sehr hilfreich sind, um das Profil der Stadtwerkstatt besser in den Medien transportieren zu können. **2013** wurden Programmschwerpunkte gesetzt, die sich mit der Position von Frauen in Kultur und Kunst auseinandersetzten wie bspw. "Feminismus und Krawall", "The Empress Club" oder die "A.I.R. Reihe Floating Bodies". **2014** wird das biennial stattfindende "Treffpunkt Afrika" Festival, Bezug auf die Europa-Afrika-Beziehung nehmen und ein interdisziplinäres Programm bieten, sofern es wieder gelingt dafür zusätzliche Förderungen zu lukrieren. Für 2015 ist ein Symposium zu unserem inhaltlichen Schwerpunkt "Kunst Mythos Medien" vorgesehen.

2013 haben wir auch den Ausbau unserer **Community-Währung**, die wir 2012 initiiert haben, weiter vorangetrieben. Die Community-Währung, genannt "Gibling", resultierte aus dem Bedarf, unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zumindest durch vergünstigte Preise in unserem Hilfsbetrieb entgegenzukommen. Dieses Ansinnen wurde nun über die Kreierung einer eigenen Währung gelöst. Mittlerweile haben sich vierzig PartnerInnenbetriebe aus Wien, Graz und Linz unserer Idee angeschlossen, die den "Gibling" als Währung akzeptieren. In den kommenden Jahren soll diese Initiative einer Alternativwährung sukzessive ausgebaut werden. Mit dem "Gibling" wurde ein weiterer Öffentlichkeits- und Kommunikationskanal erschlossen. Detaillierte Projektbeschreibung siehe unter Projekte.



Schwerpunkte 2013 und 2014: Ausbau bestehender Öffentlichkeitskanäle und Vermittlung des Kunstkontextes

Im Umfeld der Stadtwerkstatt sind über die Jahre Vereine entstanden, die sich mit Medien auseinandersetzen und arbeiten. Seit 1996 gibt es den alternativen Netzkulturprovider SERVUS.AT und seit 1998 das freie Radio FRO. Mit dem Fernsehsender DORF-TV der 2010 seinen Betrieb aufnahm und teilweise von ehemaligen STWST-MitarbeiterInnen betrieben wird, gibt es eine enge Zusammenarbeit. Zum Teil wurden die bestehenden Medienkanäle schon 2012 verstärkt genutzt um die Projekte und die Anliegen der Stadtwerkstatt zu vermitteln. Auch 2013 wurde regelmäßig von unserer Artists in Residence Stätte im Winterhafen Linz auf Radio FRO 105,0 berichtet und via Livesendungen über dorfTV unter dem Titel "Eleonore-TV" ausgestrahlt. Über den Kunstkontext (Kunst vs. Natur) und einer Vielfalt von Projekten soll die Vermittlung in den kommenden Jahren über diese Medienkanäle intensiviert werden.

Die Vereinszeitung der Stadtwerkstatt **Versorgerin** hat zur Zeit eine Auflage von ca. 8.000 Stück. Ungefähr 6.000 werden postalisch an Adressen von Stadtwerkstatt und Radio FRO verschickt. 2012 wurde für die Versorgerin ein neues, benutzerfreundliches Webinterface gestaltet und die Papierqualität der Zeitung geändert. Lange konnten die Produktionskosten der Versorgerin fast zur Gänze durch die Einnahmen der Anzeigenakquise gedeckt werden. In den vergangenen Jahren ist ein Rückgang der Einnahmen durch Inserat-Schaltungen zu verzeichnen. Aus diesem Grund haben wir 2013 zusätzlich ein Spendenmodell eingeführt.

Weitere Öffentlichkeitsschnittstellen der Stadtwerkstatt sind das **Café Strom** und der **Veranstaltungsbetrieb**. Diese bieten uns die Möglichkeit, unserem Publikum die Geschichte der Stadtwerkstatt näher zu bringen und sie mit dem aktuellen Programm der Stadtwerkstatt vertraut zu

machen. Auch hier wollen wir versuchen, unsere inhaltlichen Positionen, vor allem an junge BesucherInnen, die im kulturellen Kontext aktiv sind, zu vermitteln. Die Stadtwerkstatt agiert hier mit eigenen Ansätzen und Visionen, abseits eines akademischen Kontextes und das geschieht über alle uns möglichen Öffentlichkeitskanäle. Ausbildungsstätten und Zukunftsmuseen sollen kritischer hinterfragt werden. Die Stadtwerkstatt kann hier sicher mit ihrem Programm in den Jahren 2013 und 2014 sowie mit ihren verschiedenen Medienkanälen fundierte Kritik und neue Perspektiven liefern.

Vor allem über den unabhängigen Netzbetreiber servus.at soll die Internetpräsenz weiter ausgebaut werden. Im kommenden Jahr wird ein eigener Videosever in Betrieb genommen, der projektbezogene Videostreams zeigt:

- Das Live-Bild unserer Kamera am Donaugrund.
- Das Veranstaltungsdepartment der STADTWERKSTATT wird die Konzerte im Saal übertragen.
- Das Bild von unserem "Artist in Residence"-Programm auf dem Messschiff Eleonore.

Die Schnittstelle unseres Videosevers soll als neue Homepage der Stadtwerkstatt fungieren. Die alte Homepage ist in die Jahre gekommen und wird restrukturiert. Weg von selbst programmierter Software, hin zu der offenen Plattform "DRUPAL". Die Stadtwerkstatt wird in diesem Kontext auch beim ersten Hackerspace in Linz mitarbeiten. 2012 wurde die Gründungsversammlung abgehalten.

Kunst und Kultur nach den Neuen Medien

Um die inhaltliche Arbeit der Stadtwerkstatt und dem Öffentlichkeitskanal "Cafe Strom und Veranstaltungen" besser vermitteln zu können, werden wir versuchen die inhaltliche Arbeit der Stadtwerkstatt genauer zu fokussieren und über den Namen Stadtwerkstatt zu trennen. Stadtwerkstatt steht fuer STWST-Dachboden, STWST-Donautik bzw. STWST-Daemon.

Seit 2009 arbeitet STWSTd an ihrem neuen Programm im Natur/Kunstkontext. STWST möchte diese neuen Ansätze in der kunst- und kulturpolitischen Landschaft thematisieren. Die Notwendigkeit sich mit der Natur zu beschäftigen sehen wir in den schwindenden intellektuellen Positionen und den schwindenden Inhalten im künstlerischen Kontext. Vor allem im Bereich der neuen Medien (Informationstechnologie) ist hier ein Defizit entstanden. Um den Kunstkontext neu zu positionieren, sehen wir die Kunst als das "Künstliche" (siehe WIKIPEDIA) und in Opposition dazu - die Natur. In den Jahren 2013 bis 2015 sollen diese Perspektiven in unseren Projekten weiter vertieft werden. Der Diskurs **Informationstechnologie versus Information in der Natur** soll vor allem bei unseren KünstlerInnenaustauschprogrammen intensiviert werden. Wie können wir aus der Natur lernen, um die "Information" und die neuen Medien besser reflektieren(kontrollieren) zu können? Die Informationstechnologie sehen wir also stellvertretend für die Kunst und das Künstliche. Wir möchten allerdings darauf hinweisen, dass unsere "grüne" Position nichts mit dem Thema "Zurück zur Natur" zu tun hat.

Aus diesen Überlegungen zieht sich folgendes Metathema über die nächsten drei Jahre:

Das Künstliche in der Natur

Es sollen die Grenzen der Information und ihrer Technologie weiter erforscht werden. Folgende Fragen stellen sich dadurch:

- Inwieweit wirkt sich unsere Informationstechnologie negativ auf die Entwicklung des Intellekts und die personalisierte Kunst aus?
- Welchen Stellenwert hat der Zufall in der Informationstechnologie und in einer globalisierten Welt?
- Wo sind die Aufgaben der Kunst und Kultur in einer zeitgenössischen Informationstechnologie?

Die Natur wird beobachtet, um Positionen und Lösungen zu finden. Daraus ergeben sich folgende naturwissenschaftliche Themen:

- Die Speicherung der Information über die Desoxyribonukleinsäure (DNA)
- Die Notwendigkeit von Traum- u. Parallelwelten
- Verarbeitung von Information in einer unzugänglichen Welt des Traumes und der Kunst
- Wo entsteht Information? Gibt es einen Zufall?
- Fehlende Spiegelbilder (Symmetrien) in der Natur und Kunst?
- Kann Kunst die fehlende Entropie des Informationszeitalters ersetzen?
- Wirken sich die Frage der Quantentheorie und der Quantenfeldtheorie auf die Philosophie und Kunst aus?

EU Projektkooperationen

Ein weiteres Ziel der Stadtwerkstatt ist es, in der nächsten Zeit das Umfeld auf internationaler Ebene weiter auszubauen, um ProjektpartnerInnen aus ganz Europa in die Aktivitäten der Stadtwerkstatt einzubinden. Über die inhaltlichen Schwerpunkte aber auch die alltäglichen Auseinandersetzungen der Stadtwerkstatt sollen andere Institutionen angesprochen werden und die internationale Vernetzung verstärkt werden. Gemeinsame Themenstränge sollen im besten Fall in ein initiiertes EU Projekt einfließen. Dazu wird die Stadtwerkstatt vorerst an einem vorhanden Thema mitarbeiten, um dann die daraus resultierenden Erfahrungen nutzen zu können. Die ersten Gespräche dahingehend wurden schon geführt. Der Ausgangspunkt dafür ist unsere neue Homepage auf der unsere Projekte und Themen klarer und auch auf Englisch zur Verfügung stehen.

Bericht 2013

Jahresprojekte 2013

XX Utopia

Die Stadtwerkstatt setzte sich im Jahr 2013 unter dem Übertitel "XX Utopia" einen inhaltlichen Programmschwerpunkt der mittels unterschiedlich angelegter Formate und unterschiedlicher Projekte die Geschlechterschieflage, die auch nach wie vor im Kunst- und Kulturbetrieb vorherrscht, thematisiert. Auch innerhalb der Strukturen der Stadtwerkstatt wurde diese Auseinandersetzung von den Frauen eingefordert und auf verschiedene Weisen angegangen. Der von der Stadtwerkstatt initiierte Schwerpunkt "XX Utopia" sollte einerseits durch vermehrte Kooperationen mit Musikerinnen, Vereinen und Einzelpersonen aus Linz, die im frauenpolitischen Bereich aktiv sind, ein sicht- und hörbares Zeichen in Linz setzen, andererseits das Bewusstsein innerstruktureller Abläufe und Aktivitäten hinsichtlich der Geschlechterausgewogenheit verstärkt zum Thema machen. Der Frauenschwerpunkt XX Utopia floss im Jahr 2013 in drei Programmpunkten der Stadtwerkstatt mit ein:

Wie bereits bei vorangegangenen Residencies praktiziert, wurde der temporäre Arbeits- und Wirkungsraum bevorzugt an weibliche Kunst- und Kulturschaffende vergeben. Durch gezielte Bewerbung wollten wir eine mehr als 50%ige Teilnahme von Frauen erreichen. Dies ist uns mehr als gelungen, denn 9 von 11 Artist-In-Residence Künstler_innen im Jahr 2013 waren Frauen (Details unter dem Punkt Artists-in-Residence Programm der Stadtwerkstatt).

Mit Floating Bodies (kuratiert und begleitet von Tanja Brandmayr) wurde das bereits bestehende Artist-in-Residence Format um ein eigenständiges neues Residency Programm für Künstlerinnen aus dem Bereich Tanz und Performance auf dem Messschiff Eleonore erweitert.

Feminismus & Krawall

Ein Projekt zum Internationalen Weltfrauentag am 8. März 2013 2-tägiges Festival am 8. März 2013 in Linz

Ein transkulturell, frauenpolitischer Zusammenschluss verwandelte Linz, anlässlich des Internationalen Frauentages, am 8. März 2013 von 12 bis 18 Uhr in eine Bühne für frauenpolitische Forderungen im aktionistischen Gewand.



Der Internationale Frauentag wurde 1910 auf der 2. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen als Kampftag für Frauenrechte beschlossen. Seither wird der 8. März weltweit als Internationaler Frauentag begangen. Nach wie vor sind wir von einer tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft weit entfernt. Diese bestehenden Ungerechtigkeiten gegenüber Frauen gilt es laufend aufzuzeigen und gegen sie anzutreten.

Auf Initiative der Stadtwerkstatt durch die Künstlerin Oona Valarie Serbest haben sich erstmals rund 70 Frauen, Vertreterinnen aus den unterschiedlichsten NGOs, Kunst- und Kulturvereinen und Privatpersonen, zu einem frauenpolitischen, transkulturellen, Zusammenschluss organisiert, um den diesjährigen Internationalen Frauentag unter dem Motto "Feminismus und Krawall" in der Linzer Innenstadt zu begehen. Partizipativ und basisdemokratischen wurden die Inhalte und Forderungen erarbeitet, die am 8. März an verschiedenen öffentlichen Plätzen in der Linzer Innenstadt künstlerisch, musikalisch und performativ in Szene gesetzt wurden. "Wir wollen mit Feminismus und Krawall das bisher Erreichte feiern, vielmehr aber unsere frauenpolitischen Forderungen und unsere Kritik in einem besonderen Format lautstark und gebündelt an die Öffentlichkeit bringen". Das Programm von "Feminismus und Krawall" setzte sich aus Performances, aktionistischen Einlagen und Musik-Performances der beteiligten Vereine, Gruppen und Einzelpersonen zusammen und spiegelte auch die jeweils spezifischen Missstände und frauenpolitischen Forderungen wider.

Tagesablauf

12:00 Uhr - Feministisches Raum-Einnehmen durch Aufstellen unserer Forderungsschilder – auch die Pestsäule erstrahlt dadurch wie nie zuvor – dazwischen Prozession am Bauern- und Bäuerinnenmarkt mit einer Kardinälin in Konklave-Montur – sexistische Grundstrukturen finden Ausdruck in den Bemerkungen von PasantInnen, die empört über unsere feministische, antiklerikale Performance sind.

13:00 Uhr - Performances auf der “Franzi Feigel”, unserem Protestschiff – die “Innereiministerin Grace Leitner Miki Jones” aka Edith Paule reißt sich aus Engagement für die protestierenden Flüchtlinge sämtliche Organe aus dem Leib und die Punkmusik von ana threat & rita rumble ist bis in entlegenste Hinterhöfe zu hören.

14:30 Uhr - Start des Protest- und Performanceparcours – die Clownessen sorgen für “Recht und Ordnung”.

15:00 Uhr - “Habemus Mamas” – Als der Papst eine Frau wird! Interaktive Performance einer basisdemokratischen Pöpstinnen Wahl am Martin-Luther Platz.

16:00 Uhr - KünstlerInnen am Bau

Die Aktion **“Künstlerinnen am Bau”** kritisiert die Vergabe für den Wettbewerb “Kunst am Bau” am Linzer Musiktheater durch das Land OÖ. Eine Jury, bestehend aus zehn Personen, davon zwei Frauen, haben 1,2 Millionen Euro an fünf Künstler vergeben - ausgewählt wurden nur Männer. Künstlerinnen waren eingeladen sich vor dem Musiktheater zu einem Gruppenbild „Künstlerinnen am Bau“ einzufinden.

17:00 Uhr - Abschlusskundgebung am Hauptbahnhof, umbenannt in «Phoolan-Devi-Platz», mit Radioballett von Radio FRO.

20:00 bis 04:00 Uhr - Feministisches Wunschkonzert in der Stadtwerkstatt mit Live Musik, Performances und Videopräsentationen: Butcher Babes, Krikela (Köln), ana threat's exploitation ballroom, EsRaP, Shapka, Penélope, CounTessa, Falangee, “Unser Gesang ist unser Befreiung” - Interaktive Performance mit Claudia Lima, Abendmoderation: Grace Latigo, fiftitu% Video Präsentation “feminismus für dummies”, Videoprojekt von S.O.U.L Flavour und ann & pat, Kulinarisches von den Frauen des Vereins ATIB, ÖSSU, Frauen des Vereins ACAMASAL/Mekuda und many more;

LIVE Übertragungen am 8. März 2013 von Radio FRO 105,0 und dorf.tv.

“Feminismus & Krawall” - Beteiligte:

Ann & Pat, Autonomes Zentrum, dorf tv., Fiftitu%, Frauen der African Communities, Frauen des Vereins ATIB & ACAMASAL/Mekuda, freundinnen der kunst, Infoladen Treibsand, maiz, Kapu, Kuba, Kupf, KunstRaum Goethestrasse, Kunstuniversität Linz, ÖSSU, Pangea, Peligro.at, Radio FRO 105.0, Red Sapata, servus.at, S.O.U.L Flavour, SPACEfemFM-Frauenradio, Stadtwerkstatt und zahlreiche Einzelkämpferinnen;

Floating Residencies: Artists in Residence

Programm der Stadtwerkstatt auf dem Messschiff Eleonore

siehe Punkt: Artist-in-Residence Programm der Stadtwerkstatt

The Empress Club



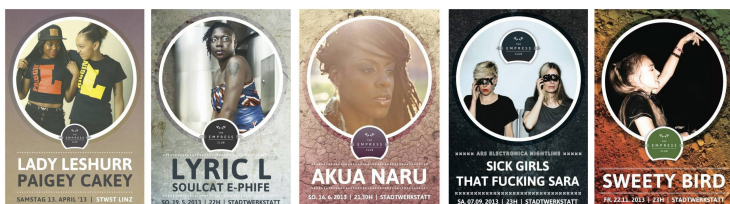
Wichtige Öffentlichkeitskanäle der Stadtwerkstatt sind das Cafe Strom und der Saal der Stadtwerkstatt. Hier werden die verschiedensten Aktivitäten im Bereich der darstellenden Kunst – Musik, Performance, Theater oder Lesungen, für ein Publikum (und nicht zuletzt für uns selbst) durchgeführt. Dieser Bereich war bis vor kurzem nur männlich besetzt sowohl im Booking-Bereich als auch in der technischen Realisierung. Doch auch hier gilt: Wo sich Frauen bewegen, werden frauenpolitische und frauenspezifische Räume entwickelt und gefordert. Wo keine Frauen sind, wird diesbezüglich kaum ein Bedarf erkannt werden. Seit kurzem wird dieser Bereich durch eine Technikerin in Ausbildung unterstützt.

Im programmatischen Bereich wurden 2013 nun mit einer regelmäßig stattfindenden Clubreihe The Empress Club gezielt weibliche Musikerinnen und Künstlerinnen auf die Bühne holen. The Empress Club ist seit 2013 eine regelmässig stattfindende Live-Musik-Reihe der Stadtwerkstatt. Dabei werden gezielt Musikerinnen auf die Bühne geholt, denn immer noch haben wir eine falsche, ungenügende und manchmal vorurteilsbelastete Rezeption, wenn es um Frauen auf der Bühne geht, vor allem im Musikbereich. 2013 wurden einerseits Künstlerinnen aus dem Ausland eingeladen, um einen größeren Überblick der internationalen weiblichen Musikszene zu erhalten, andererseits wurde auch die österreichische Szene stark miteinbezogen. Mit der Programmierung von talentierten Musikerinnen ist es unser Ziel eine gewisse Normalität im Sinne von Alltäglichkeit herzustellen in Bezug auf eine ausgewogene weibliche Bühnenpräsenz und dadurch negative Konnotationen wie „good for a girl“ endlich aus unser aller Bewusstsein zu eliminieren.

Sukzessive haben wir begonnen mit unserer Programmreihe gesellschaftliche Normvorstellungen zu dekonstruieren und neu zu besetzen. Denn immer noch befinden wir uns an den Crossroads zur vorurteilsfreien Gleichberechtigung, Chancengleichheit und respektvoller Wahrnehmung von Frauen on stage. Musikalisch bewegt sich The Empress Club im Bereich von Bass Culture & Sounds bewegen, wie etwa Hip-Hop, Jazz, Reggae & Dancehall, Funk, Soul, Performance-Poetry, etc., wobei ein Augenmerk immer auch auf den inhaltlichen Aussagen der diversen Musikerinnen liegt, denn für uns ist Musik nicht nur Unterhaltung sondern immer auch ein soziales, gesellschaftskritisches Statement. Auch diesen Realitäten kamen wir mit The Empress Club nach.

Begleitend zu den Konzerten und Dj-Lines gab es Rahmenprogramme wie Workshops, Filmscreenings und Vorträge. Die in London lebende Musikerin Lyric L hielt einen Creative Writing und Rap Workshop ab, die ebenfalls aus London stammende Musikerin und Kunstfigur Feral is Kinky gestaltete eine Lecture zum Thema Frauen im Musikbusiness, und bei den Filmvorführungen von 2 Dokumentationen über die jamaikanische Musikkultur erfuhren wir mehr über die Rolle der Frauen in dieser sehr männlich besetzten Musikkultur. Mit der Reihe The Empress Club ist die Stadtwerkstatt aber auch bestrebt ihre internen sehr männlich besetzten Strukturen im Veranstaltungsbereich aufzubrechen und zu bereichern, da die Reihe von den beiden Kunst- und Kulturarbeiterinnen Oona Valarie Serbest und Sandra Krampelhuber kuratiert und organisiert wird.

The Empress Club Veranstaltungen 2013



13. April 2013

The Empress Club N°1 presents

LADY LESHURR & PAIGEY CAKEY (UK)

DJ Winchester (UK) | Chrisfader (Wien, AT)

Def Ill feat Kinetical (Linz, AT) | Matsushita & Plattenjoe (Linz, AT)

Für den Start unserer Reihe holten wir Lady Leshurr aus Birmingham und Paigey Cakey in die Stadtwerkstatt. Lady Leshurr ist MC/Singer/Producer, macht schon seit Kindesalter Musik und hat bereits mit Tinie Tempah, Wiley, Lethal B and Dot Rotten kollaboriert. Aufgrund ihres rasanten rap styles wird sie in den UK Medien oft mit Busta Rhymes verglichen.

<http://ladyleshurr.com/>

19. Mai 2013

The Empress Club N°2 presents

LYRIC L (London, UK) | SOULCAT E-PHIFE (Wien, AT)

DJ Ra-b Groovebuz (dustycrates, Wien, AT) | Miss Andaka & Kool Kurt (Linz, AT)

Die in London lebende Rapperin und spokenword Künstlerin LYRIC L mit nigerianischen Wurzeln ist als eine der führenden weiblichen britischen Emcees bereits weltweit aufgetreten und hat u.a. The Roots, Jill Scott, Jazzy Jeff, Black Thought und viele andere supportet. LyricL ist wie ihr Name schon sagt bekannt für ihre lyrisches Talent und ihre Kreativität innerhalb von Hip Hop, Jazz, Afro & Broken Beat und Soulful House. <http://www.reverbnation.com/LyricL>

SOULCAT E-PHIFE ist eine österreichisch/dominikanische Rapperin, die seit Kindheitstagen in Österreich lebt. Stark an die frühen Anfänge des RnB/Nu Soul und smoothen, jazzigen Hip-Hop erinnernd, veröffentlichte sie ihre Debut EP "WORD UP SOUL". Noch bevor diese vollständig abgeschlossen war, begann sie an ihrem zweiten Projekt, dem Album "RHYME SAMURAI" zu arbeiten. Seit neuestem ist die MC Lady gemeinsam mit Toni L, Yarah Bravo, Gavyln und Poetic Death ein Teil der MC Crew "Organized Threat", die auf dem aktuellen Sendemast/Funkverteidiger VINYL Album "Back to Flavour" zu hören ist. <https://soundcloud.com/soulcat-ephife>

Rahmenprogramm:

Creative Writing und Rap Workshop mit LYRIC L (UK)



15. Juni 2013

The Empress Club zu Gast beim FESTIVAL DER REGIONEN / DORF TV: Sternpunkt T, Eferding

BACK YARD PARTY pres. by The Empress Club

Fireclath Sound (Linz, AT) | Golden Crown (Linz, AT)

16. Juni 2013

The Empress Club N°3 presents

AKUA NARU & The Digflo Band (US/DE) | DJ Hooray (Linz, AT)



Seit 2011 ihr erstes Album erschien, was den Titel „The Journey Aflame“ trägt, hat Akua Naru sich in kurzer Zeit in der Szene etabliert und steht beispielhaft für alles, was Frauen im HipHop erreichen können. Das Album erhielt in mehreren Ländern hervorragende Rezensionen von HipHop- und Jazzkritikern sowie Akademikern von New York bis Moskau. Akua Naru hat unter anderem mit dem weltbekannten Afrobeat-Pionier und Drummer von Fela Kuti, Tony Allen, performed, tourte mit den Lords of The Underground, teilte sich die Bühne mit Künstlern wie Patrice, Tete, Ursula Rucker, Blitz the Ambassador, Elzhi, Wax Taylor, dem englischen Rapper TY, Mic Donet und den deutschen Power-Produzenten JR & Ph 7, und arbeitete im Rahmen eines Features mit Tuneyards und den legendären Angelique Kidjo und Ahmir „Questlove“ Thompson, Drummer und Kopf der Roots-Band. Aku Naru hat den Ruf, das Publikum für sich einzunehmen, die Menge zu begeistern und zu inspirieren und manche dazu zu bringen, die Rolle der Frau im Hip-Hop grundlegend zu überdenken - Deutlich ist ihre Musik und Performance das Erbe der Soulmusik und der damit verbundenen bahnbrechenden weiblichen Tradition, auf der sie aufbaut. <http://www.akuanaru.com/>

7. September 2013

The Empress Club N°4 presents

SICK GIRLS (DE)

THAT FUCKING SARA (DK/DE)

NoisyBoy (AT)

Die SICK GIRLS machen sich seit 2004 daran, die Clubs der Welt mit ihren Lieblingstracks zu versorgen. Zu Beginn war Techno noch das A und O. Eine Veränderung musste her: Grime, Dubstep, Bass – der Sound aus dem britischen Underground, kombiniert mit Gangsta Rap, B-more und Digi-Dancehall. <https://soundcloud.com/sick-girls> - Unterstützt wurden sie an diesem Abend von THAT FUCKING SARA, sie war u.a. Tour DJ für Yarah Bravo, Devin the Dude, Rah Digga, Wildchild u. Elzhi und hat bereits Festivals wie Hip Hop Kemp, Splash!-Festival bespielt.

19. Oktober 2013

The Empress Club N°5 presents

FERAL IS KINKY (UK) | DJ Ravissa (Wien, AT) | DJ Malvin (Linz, AT)



“One of the most distinctive voices in UK electronic music” schreibt das britische DJ Magazine über FERAL IS KINKY. Doch nicht nur ihre Musik, sondern vor allem auch ihr Erscheinungsbild macht die Londoner Künstlerin zur gehypten Kunstfigur. Genausowenig wie sich ihr Sound in enge Kategorien zwängen lässt entzieht sie sich selbst bei ihren Bühnenauftritten durch das Tragen einer Maske der unmittelbaren Zuordnung nach Parametern wie Geschlecht, Herkunft oder Klasse. Versuche musikalischer Zuordnungen reichen von Reggae, House, Tropical, Moombathon, Global Bass, Bashment, Electro/ Tech House bis Dubstep. Ihre musikalische Karriere begann Ende der 1980er Jahre als Raggamuffin Toaster, beeinflusst von jamaikanischen MCs wie Big Youth und U-Roy, internationale Bekanntheit erlangte sie in den frühen 90er Jahren als Frontfrau der von Boy George gesigten E-Zee Posse inmitten der Londoner Acid House Explosion. <http://www.feraliskinky.com>

Rahmenprogramm:

Lecture & Diskussion “Flying Solo” mit FERAL IS KINKY

Die britische Musikerin und Künstlerin FERAL IS KINKY sprach vor ihrem Konzert und DJ Auftritt in der Stadtwerkstatt über ihren Werdegang und ihre mehr als 20jährigen Erfahrungen in der Musikindustrie als Produzentin, MC und DJ. Der Vortrag wurde Live auf DORF TV übertragen.

22. November 2013

The Empress Club N°5 presents

SWEETY BIRD (CH)

Fireclath Family (AT)

Golden Crown Sound (AT)

Ichiban (AT)

Die in Deutschland lebende Schweizerin Aimée Blass a.k.a. SWEETYBIRD, gehört zu den Pionieren in der deutschen und schweizer Reggae Szene. Seit 1996 ist sie an den Plattenteller und am Mikrophon am Start, und ist schon neben diversen namhaften Künstlern und Soundsystems in Europa und in Jamaika aufgetreten. Sentinel, PowPow, Emperor, Gentleman, sind nur einige der Namen mit denen Sweetbird die Bühne teilte. Im Jahr 2000 gründete sie Sweetbird Sound. Genauso lange gibt es ihre wöchentliche Radioshow “Dancehall Hotness“ beim Schweizer Sender Radio LoRa.

Rahmenprogramm:

Filmscreenings ab 20h:

- Queens of Sound (Österreich, Jamaica 2006)

- Man Ooman (Dänemark, Jamaica 2008)

Queens Of Sound dokumentiert die lange im Verborgenen gebliebene weibliche Seite der Reggae- und Dancehall-Musik in Jamaika. Frauen dreier Generationen in der jamaikanischen Musikindustrie erzählen über ihre Rolle in Vergangenheit und Gegenwart, ihre ersten Schritte auf dem Weg zum Erfolg und von ihrem Kampf um Anerkennung in einem männlich dominierten Business. Sowohl weltbekannte Musikerinnen als auch Frauen hinter der Bühne gewähren uns Einblicke in Jamaikas Reggae- und Dancehall-Kultur. Mit Macka Diamond, Marcia Griffiths, Tanya Stephens, Lady Saw, Sasha, Cecile, Lady G, Carolyn Cooper u.a. <http://www.queens-of-sound.com>

Man Ooman (Mann Frau) hinterfragt Gender Relationen in Jamaika vor dem Hintergrund der jamaikanischen Dancehall Tanz Szene. Die Kultur unter der Oberfläche von Dancehall wird untersucht und es wird versucht herauszufinden warum die Tanzstile so absurd sind wie sie heute sind. Gefilmt 2007 in Kingston and Montego Bay, mit Aufnahmen von zwei der berühmtesten Streetpartys - Dutty Fridaze und Passa Passa. Mit Shelly Belly, Momo, Fleshy, Carolyn Cooper, Staceyann Chin, Delroy Green uvm. <http://rosforth.com>

Projektreihen

Projektreihen in der Stadtwerkstatt beschäftigen sich mit übergreifenden Themenschwerpunkten im Rahmen kleinerer Projekte, die kontinuierlich fortgeführt werden. Projektreihen in der Stadtwerkstatt bilden das Fundament zur inhaltlichen Arbeit. Diese Themen machen das Profil der Stadtwerkstatt aus.

DoNAUtik

Seit 2008 widmet sich die Abteilung der Stadtwerkstatt dem Arbeiten am Wasser. Neben dem Schiff für unsere KünstlerInnen im Linzer Winterhafen ist auch der Uferbereich an der Donau, jenseits des AEC-Decks Aktionsfeld der Stadtwerkstatt siehe DeckDock 2135.0.

Messschiff Eleonore

Das Messschiff Eleonore bietet Platz für die Ausweitung des Aktionsraumes der Stadtwerkstatt. Im Oktober 2008 wurde das ehemalige Wohnschiff der Donautechnik von einer Gruppe um C. Eder, K. Knopp, und F. Xaver übernommen.

Der Grundgedanke war, einen Ort zu schaffen, auf dem neue Ideen entstehen können. Beobachtung und Messung der Umwelt erscheint uns als geeignetes Mittel um sich diese Grundlage zu erarbeiten. KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen sind angehalten auf diesem Schiff verschiedenste Messreihen durchzuführen. Dadurch entstand der Beiname: Messschiff Eleonore.

2013 wurde das Messschiff Eleonore von Stadtwerkstatt intensiv für die internationalen Artists in Residence (A.I.R.) Reihen genutzt.

Filmreihe

Seit November 2013 werden 14-tägig im Rahmen der von Maruska Polakova initiierten Filmreihe "Schöne Eleonore's Film Boudoir", Filme rund um das Meer, das Wasser und die Schifffahrt aus der Filmkollektion von Leo Schatzl, auf der Eleonore gezeigt.

DeckDock 2135.0

2013 wurde die Donaulände weiter attraktiviert. Der Künstler Hans Polterauer wurde von Stadtwerkstatt eingeladen, eine natürliche Barriere zwischen Promenade und Donauländenabschnitt, zu schaffen. Durch den natürlichen und schnellen Wuchs des Weidenstrauches und das regelmäßige Formen, entstanden über einen kurzen Zeitraum skulpturale Weidenbögen, die schließlich zu Weidenknöpfen weiter geformt werden.



Hans Polterauer, geboren 1958 in Passau, nennt sich Zeichner und Bastler. Man könnte ihn auch Zauberer nennen, denn er macht aus banalen und schäbigen Dingen des Alltags kleine bewegliche Wunderwerke. Rotation und Strobos-Lichteffekte lassen aufmerken, machen Freude, stellen die Gewissheit unserer Wahrnehmung in Frage. Aber – Polterauer ist Philanthrop – er stellt nie den Betrachter in Frage, er versteckt nie die Funktion seiner Gebilde. Die kinetischen Objekte von Hans Polterauer sind Poesiemaschinen, die gerade durch die Unzulänglichkeiten ihrer ‚gebastelten‘ Existenzen die Retina des Betrachters durchbrechen und berührende Nachbilder in seinem Inneren hinterlassen (aus Kunstverein Passau e.V.). Von 2011 - 2013 war Polterauer mit seiner Installation "Schattenspirale" im Rahmen der Ausstellung "What Machines Dream of" im Ars Electronica Center, vertreten.

Bootsanleger

Nach der Fertigstellung der Uferverbauung durch die Stadtwerkstatt im Dezember 2012, wurden 2013 weitere gestalterische Vorhaben für den von Stadtwerkstatt gepachteten Ländenabschnitt auf kommunalpolitischer Ebene bekannt gemacht. Bis Ende des Jahres werden nun die Einreichunterlagen zur Errichtung einer Holzauferkante erarbeitet, um 2014 mit der Detailplanung und Umsetzung beginnen zu können.

Die Boje

Bei Stromkilometer 2135,2 wurde 2011 eine gelbe Boje verankert. Sie ist ca 70 kg schwer und neben anderen Sensoren ist daran eine Unterwasserkamera befestigt, die den Blick in neue Terrains ermöglicht. 2012 wurde zusätzlich ein Videoserver installiert, der die Bilder auf die Website der Stadtwerkstatt und an weitere Übertragungspunkte sendet.

2013 war die Boje der Stadtwerkstatt Teil einer Installation im Rahmen der Ausstellung Architektur und Klang im afo (architekturforum oberösterreich) WASSERSPIEGEL, Anja Aichinger & Reni Hofmüller

Der Klang des fließenden Wassers wurde über ein Unterwassermikrofon an der Boje in Echtzeit in den Keller des Architekturforums übertragen. Das Klangereignis wurde über Lautsprecher im Ausstellungsraum hörbar gemacht. Die Donau schwappte akustisch über ihre Ufer und überschwemmte die Kellerräume des Architekturforums mit ihren Schallwellen.

Antidot

Das Antidot, auch Antidoton (griech. αντίδοτο, antidoto - das dagegen Gegebene), synonym auch das Gegengift. (wikipedia)

Seit 2007 leistet die Veranstaltungsreihe ANTIDOT, konzipiert von einem Teil der VERSORGERIN-Redaktion, mit Lesungen, Vorträgen, Diskussionen, Workshops, (Dokumentar-)Filmvorführungen, Aktionen Kritik des Bestehenden und versucht Gegenmittel gegen den herrschenden Diskurs zu infiltrieren.

2013 erregte im April eine antidot-Veranstaltung maximales Aufsehen. Unter dem Titel „Die Gedanken sind frei“ wurden Plakate von Marika Schmiedt, die die Verfolgung und Diskriminierung der Roma in Europa mit künstlerischen Mitteln der Montage thematisieren, auf einem Baustellezaun in der Linzer Altstadt affiziert. Bereits zwei Tage später wurde die Ausstellung aufgrund einer Anzeige eines Redakteurs der Oberöstr. Nachrichten (laut Bundesministerin Mikl-Leitner) von der Polizei demontiert. Über diesen Skandal wurde von Medien im In- und Ausland berichtet, von Falter bis Standard, der Berliner Jungle World bis zum Pester Lloyd. Auf Initiative des EU-Abgeordneten Weidenholzer konnten die Plakate im Oktober erneut im Alten Rathaus Linz gezeigt werden, was einen Proteststurm ungarischer Nationalisten ausgelöst hat. <http://marikaschmiedt.wordpress.com/>



Zweimal im Frühjahr und einmal im Herbst sprach der Wiener Philosoph und Musikwissenschaftler Gerhard Scheit zur „Geschichte der musikalischen Vernunft von Beethoven bis Adorno“ unter dem Titel „Dialektik im Quartett“. Diese Veranstaltung mit Musikbeispielen wurde gemeinsam mit der Linzer Kunstuniversität durchgeführt.

Im September wurde das Buch „Diktatorpuppe zerstört, Schaden gering“ von den beiden Herausgeberinnen *Lisa Bolyos* und *Katharina Morawek* präsentiert. Darin begibt sich eine Vielzahl von KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und AktivistInnen auf die Suche nach künstlerischen und kulturellen Strategien, die der Störung des postnazistischen Einklangs dienlich sind: indem sie Kontinuitäten des Nationalsozialismus analysieren und dagegen in Stellung gehen; ein „Nie Wieder“ ernstnehmen und sich darum in einer kritischen Gedenk- und Mahnpolitik engagieren; die Konsequenzen, die sich aus dem NS ergeben, zum Thema machen.

Am 5. Dezember wird der Wiener Schriftsteller aus seinem neuen Roman vorlesen: „Herr Groll und die ungarische Tragödie“.

Das Künstliche in der Natur

Um den Kunstkontext zu erweitern ist es notwendig den Begriff der Kunst neu zu beleuchten. Alles künstliche ist Kunst und der Rest wird der Natur zugesprochen, ist bei Wikipedia zu lesen. Ohne Projektion individueller Visionen und Erfahrungen soll uns der Kontext zur Natur eine neue Perspektive zur Kunst ermöglichen.

Mit den Werkstatttagen 2009 und der Pacht der Donaulände vor unseren Haus hat die Stadtwerkstatt begonnen, diese Thematik in konkrete Projekte umzusetzen. Daraus erwachsen weitere neue Projekte.

Efeu Extended

Vor 20 Jahren wurde die Idee einer „lebendigen elektronischen“ Skulptur auf der Hausfassade entwickelt. Unter dem Titel „Wilder Efeu“ wurde diese dann Realität. Der Begriff einer „lebendigen elektronischen Skulptur“ fand sich in der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines technischen Konstrukts. Durch den fließenden Übergang von Idee und Entwicklung kommt es aber zu keinem abgeschlossenen Werk. Das laborhafte Arbeiten wurde Teil des Kunstkontexts. Dies entsprach dem Trend der 90er Jahre. „Floating Structure“. Der Kunstkontext lag in den zu erarbeitenden Umsetzungsmöglichkeiten und den Ideen. Im Kunstkontext der Gegenwart müssen wir wieder einen Schritt zurückgehen, denn Themen haben sich nicht geändert - die Herangehensweisen allerdings schon.

Die Auseinandersetzung der natürlichen Informations- und Wissenvermittlung im Gegensatz zur künstlichen Informationstechnologie, die uns vor allem durch die Omnipräsenz des Internets beschäftigt.

Steampunk 2013-14

Steampunk ist ein Genre das moderne und futuristische technische Funktionen mit Mitteln und Materialien des viktorianischen Zeitalters verknüpft, wodurch ein deutlicher Retro-Look der Technik entsteht. Steampunk soll einen weiteren optischen Gegenpol zur Natur im Haus schaffen.

In diesem Jahr begannen, gemeinsam mit Personen aus dem Kollektiv Time's Up, die Planungen eines großen, mechanischen Pendels im Stil des Steampunk, das auf der Hausfassade der Stadtwerkstatt installiert werden soll. Das Pendel wird eine Länge von 5 Meter haben und soll so konstruiert sein, dass es nur einmal pro Woche aufgezogen werden muss.

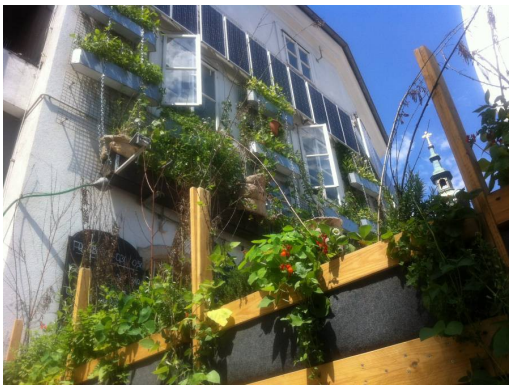


Taubenabwehr

2012 wurde für die Fassade ein Taubenabwehrsystem getestet. Die Grundüberlegung dazu war, mittels montierter Magneten eine Störung des Erdmagnetfeldes zu verursachen, sodass sich die Tauben unwohl fühlen. **2013** wurde dieses System mit der Installation von 40 Permanentmagneten empirisch überprüft. Der gewünschte Erfolg dieses Versuchs blieb jedoch aus. Um das Nisten von Tauben zumindest hinter den Solarpanelen zu verhindern, wurde ein Netz zwischen Panelkonstruktion und Fassade angebracht.

Windfang

2013 wurde unser Natur-Kontext durch die Konstruktion bepflanzter Windfangmodule in unserem Gastgarten, fortgesetzt. Dadurch werden unsere Gäste nicht nur vor Luftzug geschützt. In den mit Erde gefüllten Elementen wachsen auch verschiedenste Nutzpflanzen und Kräuter, die jede/r nutzen kann.



Storchennest

2013-14: Unter dem Titel Storchennest sollen zwei Brückenpfeiler in der Traun naturiert werden. Ähnlich der Naturierung bei dem Projekt Donauuferverbauung bei km 2135 sollen nun die Voraussetzungen geschaffen werden, damit sich die Natur künstlich geschaffene Situationen rückerobert. Das KÜNSTLICHE sind die zwei Brückenpfeiler im Traunfluss, die als „Reliquien“ einer nie fertiggestellten Brücke, die in den 60er Jahren geplant worden war, um die Schlackenhalden der Voest auf die andere Uferseite auszuweiten. Der Plan wurde aufgegeben, auf der anderen Seite entstand im Laufe der Zeit ein Erholungsgebiet in den Traun- und Donauauen. Wir sehen hier eine Herausforderung die zwei Welten, die Welt der Industrie mit den Schlackenbergen auf der einen, und die Idylle der Natur auf der anderen Seite über zwei Brückenpfeiler virtuell verbindet. Die Pfeiler als Territorium der Kunst interpretiert. Die Brückenpfeiler sollen angebohrt und mit Nischen und Behältern versehen werden, in denen sich Humus halten kann. Weiters ist es notwendig, erneuerbare Energie zu erzeugen um die Pfeiler mit Wasser zu versorgen. Durch diese Vorkehrungen kann sich die Natur die Betonpfeiler wieder zurückerobert. Status des Projekts: Mit dem Büro des Bürgermeisters, der Via Donau, der Voest und der Energie AG wurden bereits Gespräche geführt. Dies ist ein mehrjähriges Projekt. Stand Ende 2013: Alle Schriftliche Genehmigungen wurden von der VOEST als Eigentümer bereits eingeholt. Eine endgültige Zustimmung ist noch ausständig.

Der Gibling - Community Währung - 2. Edition

PUNKAUSTRIA.AT

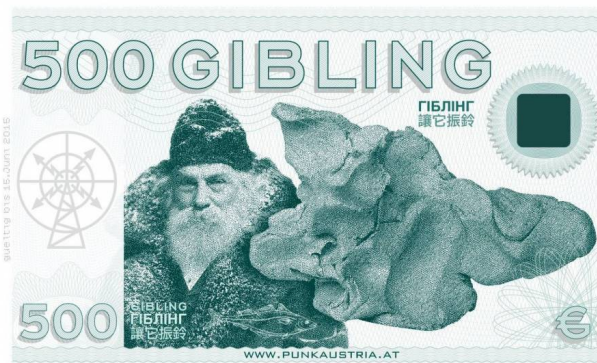


Der Gibling ist die neue regionale Communitywährung in Linz, und kann von jeder Person genutzt werden. 2012 erschien die erste Ausgabe der von der Stadtwerkstatt initiierten Community Währung Gibling. Die 2. neu gestaltete Edition des Giblings ist am 15.Juni 2013 erschienen, gestaltet wurden sie vom Künstler Leo Schatzl. Ein Gibling besitzt einen Waren/ Dienstleistungswert von 1 €. Der Gibling ist eine Community - Währung von PartnerInnen in Wien, Graz und Linz. Ähnlich einer Regionalwährung kann dieser von den Nutzer_innen bei Partner_innenbetrieben als Zahlungsmittel verwendet werden. Die Community startete mit rund 20 Betrieben, die den Gibling als Währung akzeptieren. Bei gekennzeichneten Partner_innenbetrieben (mit Sticker „We accept Giblinge“) kann mit dem Gibling bezahlt werden. Erhältlich sind die Giblinge, welche jedes Jahr von einem/einer neuen Künstler_in gestaltet werden, in diversen Wechselstellen in Wien, Graz und Linz.

Die Gültigkeit des Giblings:

Die Gültigkeitsdauer beträgt mindestens ein Jahr und ist an der Sicherheitsetikette, der Seriennummer und dem aufgedruckten Ablaufdatum erkenntlich. Nach Ablauf fällt im ersten Jahr eine Wertminderung von 5% an, für jedes darauf folgende Jahr verdoppelt sich der Wertverlust: zweites Jahr -10%, drittes Jahr -20%, viertes Jahr -40%, nach dem fünften Jahr verliert der Gibling seinen Eurowert. Somit können die Giblinge nicht angehäuft werden und müssen ausgegeben werden. Diese prozentuale Umlaufsicherung wird für die Honoration der Künstler_innen und die Administration verwendet. Stichtag für das Erscheinen der neu gestalteten Gibling Scheine ist der 15. JUNI jeden Jahres. Die prozentuale Umlaufsicherung wird für die Honoration der Künstler_innen und die Administration verwendet. Derzeit sind 9800 Giblinge der 1. Edition und 1750 Giblinge der 2. Edition in Umlauf. Der neue Gibling ist in 1er, 2er, 5er Scheinen erhältlich. Erstmals erscheint auch der 500 Gibling Schein. Zur Zeit gibt es 30 PartnerInnenbetriebe in Wien, Graz und Linz. Die PartnerInnenbetriebe sind unter der URL ["http://punkaustria.at/Partnerinnen.html"](http://punkaustria.at/Partnerinnen.html) aufgelistet.

DER 500 GIBLING SCHEIN



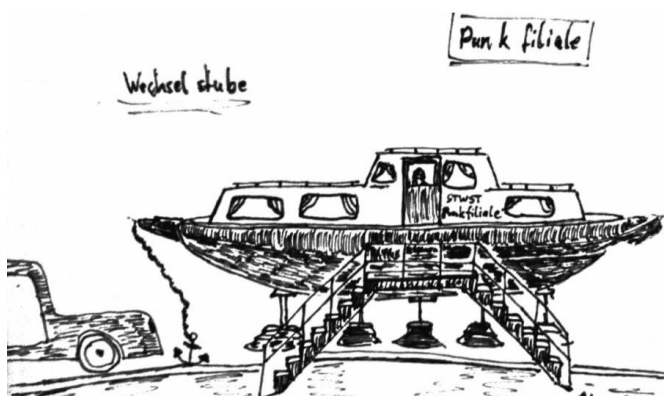
Erstmals erschien 2013 der vom Künstler Leo Schatzl gestaltete 500 Gibling Schein mit einem Gegenwert von 500 Euro. Die Kleinserie ist auf handgeschöpftem Papier mit echtem Wasserzeichen gedruckt. Dieses Werk wird nicht über die Menge, sondern über die Zeit limitiert. Innerhalb eines Jahres kann dieser Schein als alternativer Geldwert oder als Kunstwert erworben werden. Der Schein

kann laut Regeln der Zentralpunk jederzeit in Euro rückgetauscht werden, das Ablaufdatum ist aufgedruckt, danach fällt die prozentuale Umlaufsicherung an. Der 500er Gibling kann in jeder Wechselstelle oder in der Zentralpunk auf Vorbestellung eingewechselt werden. Ein Ziel ist es, dass sich über den gegenwärtigen Wert des 500er Giblings hinaus ein eigenes Kunstwertsystem entwickelt. Im Oktober 2013 wurde der 500 Gibling Schein auf der Kunst.Messe.Linz 2013 in der Landesgalerie erstmals sehr erfolgreich dem Kunstpublikum präsentiert.

AKTIONEN rund um den Gibling 2013

PUNKFILIALE auf dem Platz vor der Stadtwerkstatt

Anfang Dezember 2012 bis Ende Jänner 2013 wurde ein zur Punkfiliale/ Wechselstube umgestaltetes Schiff vor der Stadtwerkstatt aufgestellt.



Der 500 Gibling Schein bei der KUNST.MESSE.LINZ.2013

Vom 17. bis 19. Oktober 2013 wurde 500 Gibling Schein bei der Kunstmesse Linz in der Landesgalerie erstmals dem Kunstpublikum präsentiert.

Der PUNK-O-MAT

Zeitgleich zur Kunstmesse Linz wurde der PUNK-O-MAT, die zur Wechsel- und Informationsstelle umfunktionierte mobile Sauna – einem Gemeinschaftsprojekt der Stadtwerkstatt mit Leo Schatzl, auf dem Platz vor der Stadtwerkstatt aufgestellt. Auch im Rahmen der VIENNAART WEEK im Wiener Museumsquartier kam der PUNK-O-MAT zum Einsatz. Über die Wintermonate wird der PUNK-O-MAT wieder vor der Stadtwerksatt aufgestellt werden.



Der Gibling bei der VIENNA ART WEEK im Museumsquartier Wien

Während der Vienna Art Week war die Stadtwerkstatt zur Podiumsdiskussion **“Kunst und Kapital – Community-Währungen, Cryptocurrencies und alternative Ökonomien in Kunst und Gesellschaft”** am 20.11.2013 eingeladen. Zusätzlich wurde der PUNK-O-MAT als Informations- und Wechselstelle im Wiener Museumsquartier aufgestellt.



Der Gibling im MAK

Im Rahmen der OUT OF THE BOX EXHIBITION ist der Gibling vom 28.11.2013 - 05.01.2014 im Museum Angewandter Kunst in Wien ausgestellt.

http://www.mak.at:80/programm/event/out_of_the_box?reserve-mode=active



PartnerInnenbetriebe Mitte November 2013:

Cafe Strom, Kirchengasse 4 4020 Linz	
Graz Kunst, Sporgasse 20, 8010 Graz	Galerie GrazY, Sporgasse 16, 8010 Graz
tamu sana, africa cuisine, Rudolfstr. 21, 4040 Linz	Viva Sativa, Goethestr. 6a, 4020 Linz
Das Werk, Neulerchenfelderg 6-8, 1160 Wien	Galerie Hofkabinett, Hofgasse 12, 4020 Linz
Green Pedals, Hiersdorf 14, 4020 Linz	KV Kapu, Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
Bäckerei Gragger, Hofgasse 3, 4020 Linz	Sputnik Rockcafe, Untere Donaulände 16, 4020 Linz
Modeantiquariat Moschi, Bürgerstr. 23, 4020	Time's Up, Industriezeile 38d 4020 Linz

Linz		
Eine Welt Laden, Schmiedstrasse 4, 4070 Eferding	Mawasi, Marktplatz 27, 4100 Ottensheim	
Joanneum - Kunsthaus Graz, Mariahilfstr. 2-6, 8020 Graz	Ars Electronica Center, Ars-Electronica-Str.1, 4040 Linz	
Restaurant Spirali, Graben 32b, 4020 Linz	Buchhandlung Alex, Hauptplatz 21, 4020 Linz	
Kleider Machen Leute, Herrenstrasse 14, 4020 Linz	Kulturverein WERK: Spittelauer Lände 12, 1090 Wien	
Esel.at, Museumsquartier Q21, Museumsplatz 1, 1070 Wien	Monochrom, Museumsquartier Q21, Museumsplatz 1, 1070 Wien	
Veloman Service, Schopperplatz 2, 4082 Aschach a.d. Donau	Anwaltskanzlei Kranich & Partner, Neubausgasse 68, 1070 Wien	
market vinyl, Westbahnstrasse 22/ Zieglergasse 40, 1070 Wien	WUK Werkstätten und Kulturhaus, Währingerstrasse 59, 1090 Wien	
Eclectic Arts GmbH, Wipplingerstrasse 32/20A, 1010 Wien	Ziviltechnikbüro Dr. Kirisits, Aegidigasse 10/24, 1060 Wien	
Druckerei Resch Thomas, Rosinagasse 19, 1150 Wien	Dulf Design, Gumpendorferstrasse 42-44, 1060 Wien	
Subotron, Museumsquartier Q21, Museumsplatz 1, 1070 Wien	a.k.i.s. Internetprovider, Meiselstra 46/4, 1150 Wien	
kapper.net, Alserbachstraße 11/6, 1090 Wien	Leo Schatzl, Gumpendorferstr.113/Hof/26, 1060 Wien	
Salon für Kunstbuch, Mondscheingasse 11, 1070 Wien	Franz Blaas, Westbahnstr. 35/12, 1070 Wien	
MUMOK - Museum Moderner Kunst, Museumsquartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien		

KünstlerInnenaustausch

Die Stadtwerkstatt lebt auch vom Diskurs. Der Austausch von Meinungen spielt hier eine zentrale Rolle. Dazu werden KünstlerInnen und Kulturschaffende nach Linz eingeladen. In der Reihe Küchentischgespräche oder mit den Artist in Residenceprogrammen "Horizon" und "Floating Bodies und Spaces" werden Personen nach Linz geholt um im direkten Austausch neue Impulse zu setzen.

Artists in Residence Programm der Stadtwerkstatt

Die Residencies der Stadtwerkstatt finden einerseits auf dem Messschiff Eleonore im Linzer Hafen statt. Und andererseits werden auch KünstlerInnen nach Amsterdam auf ein Boot geschickt. Durch alltägliche Routinen entsteht auch bei KünstlerInnen ein eingeschränktes Arbeitsumfeld. Dieser Horizont soll durch einen temporären Aufenthalt am Schiff erweitert werden.

Das überschaubare Umfeld auf einer schwimmenden Anlage kann auch als Insel gesehen werden. Es soll in umgekehrter Form den inhaltlichen Horizont erweitern. Um den KünstlerInnen einen schnellen Einstieg in die Arbeitsthematik zu ermöglichen, wurden die Kontakte zu den KünstlerInnen aufs wesentliche beschränkt und Gäste auf den Besuchermontag verwiesen. In der Vorbereitungs- und Dokumentationszeit wird mit dem/der KünstlerIn über das Projekt intensiver kommuniziert. Es wird von den KünstlerInnen ein Logbuch geführt und somit die täglichen Arbeitsschritte und das Leben auf dem Schiff dokumentiert.

a) A.I.R. auf dem Messschiff Eleonore, im Winterhafen, Linz (AT)

Zwischen Juni und September 2013 hat der Kulturverein Stadtwerkstatt Linz (STWST) die **A-I-R-Reihen Fieldworks und Floating Bodies & Spaces** mit je 3 Residency Aufenthalten auf dem Messschiff Eleonore organisiert. Gastkurator der Fieldworks Reihe war Armin Medosch. Die GastkünstlerInnen waren Shu Lea Cheang, Neal White und Hayley Newman. Die Floating Bodies & Spaces Reihe wurde von Tanja Brandmayr kuratiert, zu Gast waren Maruska Polakova, Miriam Vellacott, Nanouche Oriano, Irene Kepl und Nora Elberfeld, Gerlinde Roidinger. 2013 wurden auf dem Messschiff Eleonore sechs Residencies durchgeführt, insgesamt waren 9 KünstlerInnen zu Gast, acht davon Frauen.

Fieldworks A.I.R.

kuratiert von Armin Medosch

1. Residency 1.bis 14. Juni 2013

Shu Lea Cheang (F)



Fotos: <http://ung.at/~fx/Bilder/2013/10/08>

Die A-I-R-Reihe Fieldworks begann mit der in Paris lebenden, internationalen Künstlerin Shu Lea Cheang. Die Filmemacherin und Medienkünstlerin zählt zu den renommiertesten Medienkünstler_innen unserer Zeit. Ihre Auftragsarbeit für das Guggenheim Museum, New York, Brandon Room (1999) war die erste von einem großen Museum angekaufte Netzkunstarbeit überhaupt. Im Rahmen ihrer A-I-R realisierte Cheang zwei Arbeiten, Accidental Landing (2013) und SeedsUnderground (2013). Mit der Seeds Underground Party am 12. Juni auf der Eleonore eröffnete Cheang einen neuen Projektzyklus. Eine weitere Seeds-Underground-Party fand seither in der Furtherfield Gallery, London, statt; eine weitere ist in kürze bei Okno, Brüssel, geplant. Da auf der Website alle vergangenen und zukünftigen Seeds-Underground-Parties verzeichnet sind, wird die STWST sichtbarer Teil eines internationalen Netzwerks führender Institutionen der digitalen Kunst.

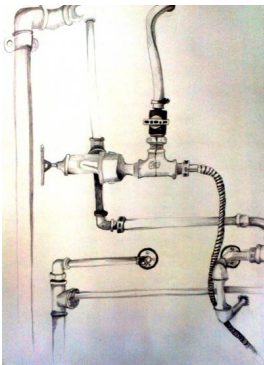
2. Residency 20. bis 30. Juni 2013

Neal White (UK)



Die zweite Fieldworks-Residency auf der Eleonore wurde vom englischen Künstler Neal White wahrgenommen. Neal White entwickelte über die vergangenen 15 Jahre einen kritischen Zugang zur Thematik Kunst und Wissenschaft mit seinem Langzeitprojekt Office of Experiments (OoE) und zählt zu den führenden Vertretern in diesem Bereich. Seine Arbeiten werden von Museen wie Tate Britain angekauft und durch die Henry Moore Foundation sowie Arts Catalyst - der international wichtigsten Art-and-Science-Organisation - unterstützt. Für die Residency auf der Eleonore entwickelte OoE, unterstützt durch die Kuratorin und Programmiererin Lisa Haskell, ein Konzept des Research in the Expanded Field. Wie geht die Gesellschaft mit Bedrohungsszenarien um, die jenseits des individuellen Lebenshorizonts liegen? Damit wurde die Eleonore selbst zum Forschungsgegenstand. Im Laufe der Residency kristallisierte sich die Idee heraus, den Prototyp einer Skulptur namens Large Scale Spomenik Array zu bauen. Eine Formel von Buckminster Fuller zum Ausgangspunkt nehmend, wurde ein Objekt gebaut, das zugleich an ein Tarnkappen-Flugzeug und eine schwimmende Version des Google-Street-View-Car erinnert. Während das Objekt suggeriert, Bestandteil einer globalen Überwachungsarchitektur zu sein, ist sein wahrer Zweck der, eine Enten-Schutzhütte zu sein. Auch Spomenik Array ist ein Langzeitprojekt. Derzeit ist OoE auf der Suche nach Sponsoren, welche die weitere Entwicklung des Projekts ermöglichen. Als der Ort, an dem der erste Prototyp des Spomenik Array entwickelt wurde, schreibt sich die Eleonore, und somit die STWST, in internationale Kunst-und-Wissenschaft-Forschungsnetze ein.

3. Residency 12. August bis 1. September Hayley Newman (UK)



Die englische Performance-Künstlerin Hayley Newman war die dritte und letzte Gastkünstlerin im Rahmen der Fieldworks A-I-R-Reihe auf dem Messschiff Eleonore. Newman, die bei Stuart Brisley und Marina Abramovic studiert hat, hat mit ihren Arbeiten in den 1990er Jahren zum "performative turn" in der Kunst beigetragen und somit ein Revival der Performance in der Tradition der bildenden Kunst eingeleitet. Ein Schlüssel zu den Arbeiten von Hayley Newman ist die Intermedialität. Ihre Arbeiten in den 1990er Jahren verbanden oft auf intelligente und witzige Art verschiedene Medien, wobei sich diese exemplarisch im Körper der Künstlerin durchkreuzten. In jüngster Vergangenheit hat sie sich dem Thema Öko-Aktivismus zugewandt, u.a. mit der Frauenband The Gluts und deren Performance Cafe Carbon (2009). Während ihrer Residency hat Newman sich intensiv mit den Kreisläufen des Wassersystems auf der Eleonore beschäftigt und eine Serie von Zeichnungen angefertigt. Darüber hinaus schrieb sie einen Text mit dem Titel Elfie und Eleonore. In diesem zweisprachigem Text, der beständig zwischen deutsch und englisch hin und her springt, sieht sie das Leben auf der Eleonore aus den Augen der zwölfjährigen Elfie, die ein besonderes Interesse an den Rohren, Gabelungen, Pumpen und Abflüssen des Wassersystems entwickelt. Elfie und Eleonore könnte das Kapitel eines neuen Buches von Hayley Newman werden, einer Künstlerin, deren Bedeutung in den kommenden Jahren stark ansteigen wird.

Detaillierte Projektübersicht zu allen "Fieldworks" Residencies:
<http://donautics.stwst.at/lab/fieldworks>

Floating Bodies & Spaces A.I.R.

kuratiert von Tanja Brandmayr

Die tanz- und körperbezogene Residency-Reihe „Floating Bodies and Spaces“ wurde für heuer, für 2013, unter der kuratorischen Leitung von Tanja Brandmayer, abgeschlossen. An der Schnittstelle zu anderen Kunstsparten haben in drei sommerlichen Residencies sechs Künstlerinnen aus vier Nationen Research betrieben: Was heißt es, mit tanz- und körperbezogenen Praktiken an diesem ungewöhnlichen Ort zu leben, zu arbeiten und zu präsentieren? Die drei Künstlerinnen Maruska Polakova, Miriam Vellacott und Nanouche Oriano haben sich dem schwimmenden Körper Schiff gewidmet und in einem beinahe messiehaften Überfluss der gewählten Mittel das Schiff als vierte Person im Bunde thematisiert. Nora Elberfeld und Irene Kepl haben sich zwischen Neuer Musik und Tanz dem „Hin und Her“ von Schwingung hingegeben, inspiriert vom Wasser des Hafenbeckens. Und zuletzt hat Gerlinde Roidinger mit ihrem Gästekonzept eine Art „soziales Floating“ untersucht, das letztendlich zu einer „Einladung zu bleiben“ wurde. Die bewusst offen angelegte Reihe wurde auch zu einer Reflexion zwischen Theorie und Praxis, die sich mit einem vielseitigen „Floating“ von performativer Arbeit und Arbeitssituationen beschäftigt.

1. Residency 1. – 13. Juli 2013

Afloat A Boundary - Nennen wir's doch Happening

Maruska Polakova (CZ) / Miriam Vellacott (FIN/ UK) / Nanouche Oriano (F/ UK)



Das Messschiff Eleonore ist ein schwimmender Arbeitsraum. Es ist aber auch Objekt und Projekt für sich selbst. Welche Art von Darstellung und performativen Akten sind hier möglich? Eine Annäherung dazu über die Residency „Afloat A Boundary“. „Afloat A Boundary“ ist der Titel der Residency von Maruska Polakova, Nanouche Oriano und Miriam Vellacott - eine Residency, die sich aus den Hintergründen von Interface Culture, Puppentheater, Bewegungstheater und Butoh-Tanz speist.

Am Anfang der Residency stand eine Einladung, „Dinge zu bringen, die man nicht mehr braucht“, um diese verarbeiten zu können. Das beinhaltete Recycling-Materialien wie auch Geschichten vom Leben auf dem Wasser. Am Ende stand eine Präsentation, die man wohl am ehesten als prozesshafte Zwischenstation der Auseinandersetzung, als zeremonielles Happening bezeichnen kann – inklusive einer installativen Inszenierung von realen Dingen und archetypischen Kreaturen.

Ein wesentlicher Punkt der Auseinandersetzung war, dass das Schiff in der Thematisierung sozusagen die vierte Person im Bunde darstellt - das passiert in der oben anskizzierten Weise. Aber, außerdem: An einem Ort zwischen Natur und Industrie, als nachhaltiges System und Organismus für sich selbst, das in Energie- und Wasserhaushalt von seinen BewohnerInnen im Auge behalten werden muss, stellt dies nicht nur einen symbolischen, sondern einen realen Umstand des aufeinander-Bezogenseins dar. Das ist insofern interessant, als dass sowohl Schiff und Umgebung ein sitespezifisches Arbeiten

2. Residency 16. – 28. Juli 2013

Hin&Her: Keine Architektur von Zeit

Floating Lab: Irene Kepl / Nora Elberfeld (A/D)



Ungewöhnliche Kulisse, intimes Spektakel, Sensationen abarbeiten: Mit Geige und zeitgenössischem Tanz haben Irene Kepl und Nora Elberfeld im Juli auf dem Messschiff Eleonore ihre Residency mit dem Titel „Hin&Her“ stattfinden lassen. Was das mit „keine Architektur von Zeit“ und andererseits mit einer „Routine, die sich nach und nach einstellte“ zu tun hat, lesen Sie hier. Die in Wien lebende Irene Kepl (Violine, Komposition) und die aus Hamburg angereiste Nora Elberfeld (Tanz, Choreografie) sind im Juli auf der Eleonore angetreten, um für 12 Tage Residency folgendes Konzept zu thematisieren: „Wir beschäftigen uns mit Mustern, die durch gemeinsame Nutzung von Raum entstehen, gegen eine einseitige Dominanz von Klang oder Bewegung. So wie das Wasser ein Boot durch eine permanente hin und her-Bewegung in Schwingung versetzt, definiert sich akustische und körperliche Schwingung durch Wiederholung in minimaler Abwandlung. Es gibt kein Zentrum, sondern nur Bewegung um den Balancepunkt herum. Mit diesem Bild wollen wir Muster erforschen – durch Wiederholung, Abwandlung und Veränderung“. Neue Musik, Geige, zeitgenössischer Tanz, wahrnehmungsgeschulte Körper – damit und mit dem beschriebenen Ansatz wurde „Hin&Her“ in folgender Weise angegangen: Mit kleinen Bewegungs- und Geräuschsequenzen, die wiederholt wurden, näherte man sich einem Punkt, aus dem sich Bewegung und Musik aus sich selbst heraus verändern musste („Repetition, bis es nicht weitergeht ... und man geht weiter, man wiederholt das veränderte Schema ... und man geht weiter“). Mit dem Verbot, Musik und Tanz als simple gegenseitige Interpretation zu verstehen, begann man damit, sich gegenseitig Bewegungs- und Soundmuster zu übergeben, und über diesen Verlauf des zeitlichen Hin-und Herreichens eine Transformation zu erzielen („es geht um Autonomie und Entwicklung miteinander“). Und nicht zuletzt bedeutet Bewegung auf einem Schiff immer auch Begrenzung – eine Beschränkung, die hilft, so die Künstlerinnen.

3. Residency 4. – 15. September 2013

nahe am wasser: Einladung zu bleiben

Floating Lab: Gerlinde Roidinger + Guests (A)



Gerlinde Roidinger war im September für ihre 12-tägige Residency am Schiff Eleonore: Das von vorneherein selbst gestellte Thema „bleiben“ hat sich dabei sukzessive von einer Studie von Körperpräsenzen zu einer nach außen gerichteten „Einladung zu bleiben“ gewandelt. In einer

grundsätzlichen Ausrichtung von Kritik an Tempo und Schnelllebigkeit hat Gerlinde Roidinger ihre Arbeit unter das Motto „nahe am wasser“ gestellt – und bereits im ursprünglichen Konzept hat die an ungewöhnlichen Orten interessierte Tanzschaffende das Thema „bleiben“ und „stehen.bleiben“ verankert. Gerlinde Roidinger widmete sich dabei mit ihrem Arbeitskonzept: „einem physisch-sozialen Körperkonzept der Umkehrung von Wahrnehmung und Geschwindigkeit. Während der Fluss des Alltags unregelmäßige und dynamische Bewegungsmuster bietet, soll in einem dynamisch reduzierten Bewegungskonzept die Langsamkeit als monoton wahrnehmbares und auf den ersten Blick unveränderliches Phänomen bearbeitet werden. Ebenso geht es um eine Arbeit mit Kontrasten von bewegten und unbewegten Elementen, wiederkehrenden und fortlaufenden Bewegungsmustern – und um Körperstudien, die Veränderungen der Körperlichkeit dokumentieren“. Gerlinde Roidingers Arbeit bezieht sich dabei stark an der Wahrnehmung von Bewegungsflüssen und Örtlichkeiten ... und nichts ist nahegelegener, als auf diesem Schiff, an diesem Platz zwischen stehendem und fließendem Wasser das Gegensatzpaar Stillstand und Fluss zu reflektieren. In der Umsetzung bedeutete das zuerst eine Etablierung des eigenen Körpers am Ort des Geschehens: Bereits das Ankommen am Schiff wurde zu einer Studie des Einnehmens. Mit einer fotodokumentarischen Arbeit wurde das Betreten zu einem undramatischen „Entern“, zu einer Eroberung von Räumlichkeit und eigener Anwesenheit. Die Körper- und Bewegungsstudien, die sich mit diversen räumlichen Positionierungen am Schiff und in der näheren Umgebung beschäftigten, blieben Teil des Konzeptes. Die Bewegungsqualität wurde dabei einer Verlangsamung in Richtung „stehen bleiben“ unterzogen, die somit hart am Nullpunkt herumlaborierte – und in einer beobachtenden Übertragung von Außenreizen in den langsamen, eigenen Körper aufgenommen wurde.

Detaillierte Projektübersicht und Künstlerinnen-Logbücher zu allen Residencies:
<http://donautics.stwst.at/floating-bodies-labs>

b) Unix Lab - Monnickendam (NL)

Die Künstlerin Silke Müller war im August 2013 zu Gast auf dem Segelboot Unix.
Residency: SILKE MÜLLER
5. August 2013 to 15. August 2013
Unix draws 10 days



Silke Müller ist Illustratorin und war im August 2013 doNAUtiks Artist in Residence auf der JUNIX. An Bord des Stahlseglers hat sie 10 Tage lang gezeichnet und geschrieben, aber nicht ganz allein. Am Heck des Bootes zeichnet nämlich ein Kohlestift die Bewegungen der JUNIX mit. 6 Tage liegt das Boot im Heimathafen "Hemmeland/Monnickendam" und die Spinnen spinnen jeden Abend die Angelsehne des baumelnden Stiftes ein. Tagsüber befreit die residierende Illustratorin die notwendige Schnur von den klebrigen Schnüren. 4 Tage bewegt sich die JUNIX über das IJsselmeer und Wind, Wellen und Motorvibrationen zeichnen die Route mit Aus- und Überschlügen aufs Papier.

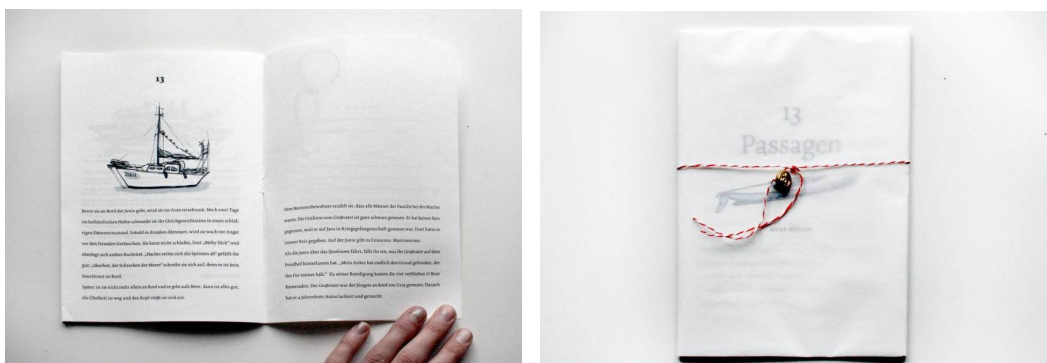
13 Passagen

Der illustrierte Text "13 Passagen" ist auf der JUNIX entstanden und wurde am 2. Oktober 2013 in der

Galerie Hofkabinett/ Linz gelesen. Die 13 Passagen erzählen lakonisch von 2 Dekaden an-Bord-gehen, sie bewegen sich mit 13 Schiffen auf und ab. Zu jeder Passage ist eine Schiffszeichnung entstanden. The illustrated story "13 Passagen" was written on-board of the JUNIX. During the exhibition "an bord" at the gallery Hofkabinett in Linz, it has been presented. 13 short texts narrate about 13 ships the author travelled or worked on in her lifetime. Every ship or boat is illustrated with ink on paper.

13 Passagen - No. 6

"Er hätte den Text für die Hafentour entlang der Hansestadt auch aufnehmen und abspielen können, aber er zitierte ihn manchmal viermal am Tag – wortwörtlich so wie an den Tagen davor. Fuhr man längere Zeit mit dem STRALSUNDER, konnte man, während man die Gläser polierte oder aus Cappuccinopulver und heißem Wasser Cappuccino mit Sprühsahne obenauf machte, den Monolog mitsprechen. (...) Auf diesem Schiff ist ihr nie ein Bier über Bord gegangen. Einer, der mal eins von ihr bekommen hatte, sagte ihr, sie würde ihn an seine Tochter erinnern und gab ihr – statt Trinkgeld – einen Kuss auf die Stirn. Er sagte, er hätte nun Kontakt zu ihrem Gehirn aufgenommen und sie würde ihn nie vergessen."



Silke Müller lebt in Linz und kann einen Palstek knoten. (Das hat sie auf der JUNIX von Markus Luger gelernt.) Link: <http://donautics.stwst.at/lab/junixlab-silke-m%C3%BCller>

Gemeinschaftsprojekte der Stadtwerkstatt

The Float

Ein Gemeinschaftsprojekt von Stadtwerkstatt und Shu Lea Cheang

Mit 12 Stueck 1000 Liter Containern wurde ein Floss gebaut, das im Betriebshafen der Via Donau in Lands Haag (OÖ), ca. 26 Stromkilometer „bergwärts“ von Linz, liegt.

Auf dem Floss ermöglicht eine 30 cm Humusschicht einen Bewuchs. Im Juli 2013 wurden 10 Pflanzen steirischer Ölkürbisse angepflanzt, welche im Oktober 2013 geerntet werden konnten. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt von der Stadtwerkstatt & Shu Lea Cheang, die vom 1. - 14. Juni 2013 als Artist in Residence Künstlerin der AIR Reihe Fieldworks der Stadtwerkstatt, kuratiert von Armin Medosch, auf dem Messschiff Eleonore in Linz zu Gast war.

Die Kooperation mit Shu Lea Cheang entstand bei ihrer Residency in Linz während des Hochwassers im Juni 2013. Damals kam von ihr auch die Aussage, sie sei nun nicht mehr eine »Artist in Residence« sondern eine »Artist in Hostage«. Aber trotz aller Wirren, die das Hochwasser mit sich gebracht hat, kam es zu einem Gemeinschaftsprojekt: Eine schwimmende Plattform mit einem Baum der Stadtwerkstatt und Kürbissen von Shu Lea Cheang. Diese Idee gibt es schon lange – »schwimmende Gärten« und »schwimmende Bäume«.

Nach einigen Versuchen mit Kleinstgärten auf schwimmenden Paletten, war es an der Zeit eine größere Plattform zu bauen, die auch Bäume tragen kann. Die Realisation erfolgte über 1000-Liter-Plastiktanks, die zusammengeschraubt werden. Die 12 Tanks können bei Bedarf einzeln über Ventile

geflutet werden. Damit kann die Eintauchtiefe und eine eventuelle Schiefelage der Plattform, die durch den Bewuchs entstehen kann, ausgeglichen werden. Die Bewässerung erfolgt über ein Solarpumpensystem und in Folge über das natureigene Kapillarsystem von Wurzeln und Moos.

Shu Lea Cheang ist eigentlich eine Medien- und Netzkünstlerin und stellt sich mit dieser Arbeit kritisch gegen die Situation, die im Moment durch neue Medien entsteht. Sie begann während ihres Aufenthalts mit kleinen schwimmenden Plattformen, auf denen sich Kürbispflanzen ausbreiten können.

Zur gleichen Zeit bauten wir an unserer großen Plattform, die ein Gewicht von 12 Tonnen tragen kann. Es lag nahe, ein gemeinsames Projekt zu machen. Der Baum der STWST ist ein langfristiges Projekt (Minimum 50 Jahre) und Kürbisse sind einjährige Pflanzen, dadurch ergänzen sich beide Konzepte hervorragend. Die Plattform wurde nach dem Aufenthalt von Shu Lea Cheang fertiggestellt, drei m² Erde wurden aufgebracht, und die Kürbispflanzen von Shu Lea gepflanzt.

Homepage der Künstlerin Shu Lea Cheang

<http://www.mauvaiscontact.info>

Link: <http://donautics.stwst.at/float>

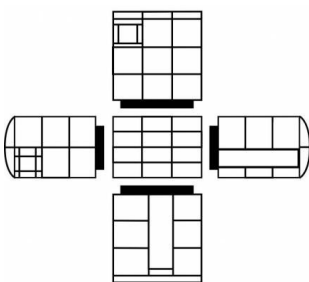


Mobile Sauna

Ein Gemeinschaftsprojekt von Stadtwerkstatt und Leo Schatzl

Seit 2013 sucht die Stadtwerkstatt Kooperationen mit externen Künstler_innen. Bei diesen Kooperationen ist die Stadtwerkstatt nicht ein Betrieb, der das Projekt umsetzt, sondern sie ist auch bei der Konzeption mit dabei. Neben THE FLOAT, einem Projekt mit der Medienkünstlerin Shu Lea Cheang, ist die MOBILE SAUNA in Zusammenarbeit von STWST und dem Künstler Leo Schatzl das zweite Kooperationsprojekt der STWST im Jahr 2013.

Leo Schatzl war in den Gründungsjahren der Stadtwerkstatt mit dabei, aber in den Folgejahren viel in anderen Städten tätig. Seit einigen Jahren sieht man ihn wieder häufiger in Linz. Er ist auch Kooperator in der »Group of Donautics«, die sich um Aktivitäten auf dem Wasser kümmert. Mit Leo Schatzl gibt es diesen Dialog schon länger und er bringt auch immer wieder neue Ideen und Projekte ein.



In den letzten Monaten hat sich ein Thema herauskristallisiert, das zu einem spannenden Projekt führte: In sich funktionierende, mobile Kleinsysteme:

Leo Schatzl hatte die Idee, ein kleines mobiles Dorf zu machen: Eine Bar, eine Universität und ein Badehaus. Die Stadtwerkstatt plant auch schon seit längerem eine mobile Bar, einen mobilen Kräutergarten und eine Parodie auf einen »Bobo«-Verkaufsstand (Bourgeois Bohème) für den Linzer Südbahnhofmarkt. Infolge kam es dann zur Idee, diese Gebilde auf Autoanhängern zu bauen. Wir einigten uns im ersten Schritt auf eine mobile Sauna, die mit kleinen Adaptierungen auch für andere Dinge verwendet werden kann. So wurde die mobile Sauna im Oktober 2013 zu einer Informations- und Wechselstelle - dem PUNK-O-MAT für den Gibling umgewandelt und vor der Stadtwerkstatt für mehrere Tage aufgestellt. Während der Vienna Art Week kam die zum PUNK-O-MAT umgewandelte mobile Sauna im Wiener Museumsquartier zum Einsatz (Details siehe Punkt Gibling).

EU Vernetzungstreffen

Am 9. Juni 2013 fand ein Vernetzungstreffen mit internationalen Kulturinstitutionen in Hinblick auf zukünftige gemeinsame EU Projekte statt. Organisiert wurde das Treffen von Armin Medosch in Zusammenarbeit mit Stadtwerkstatt.

Eingeladen waren VertreterInnen von den folgenden Institutionen:

- **OKNO (Brüssel, Belgien): Annemie Maes und Guy van Bellen**

<http://okno.be/>

- **YO-YO-YO(Prag/ Hranice, Tschechien): Michal Kindernay**

<http://yo-yo-yo.org/en/>

- **NAPON Novi Sad, Serbien): Suncica Pasuljevic**

<http://napon.org>

- **KEVST und BRICOLABS (Maribor, Slowenien): Jerneja Rebernak (via Skype)**

<http://www.ksevt.eu>

Vor allem mit der belgischen Kulturinstitution OKNO konnten inhaltliche Anknüpfungspunkte im Bereich Kunst und Natur herausgearbeitet werden. Projekte mit OKNO sind für 2014 in Planung.

UKI Viral Performance

von SHU LEA CHEANG

Im Rahmen der ARS ELECTRONICA NIGHTLINE 2013 am 8. September 2013

Die Medienkünstlerin Shu Lea Cheang lud Noise Coders der Pd~Community in Österreich ein den Stadtwerkstatt Saal visuell und akustisch in einer 70 minütigen Nonstop Hyper-Jam Session zu bespielen. An der Performance beteiligt waren neben Shu Lea Cheang die österreichischen Noise Coder: IOhannes m zmölnig, Paskal, Peter Venus, Marian Weger, Wolfgang 'Fadi' Dorninger, Mimu Merz, Guenther Gessert, Pi & Friends. <http://www.u-k-i.co>

Zusätzlich zu der Live Performance wurde Shu Lea Cheangs international ausgezeichnetes Cyberpunk Sci-Fi Movie I.K.U. (Japan, 2000) in einem zu einem Kino umgestalteten Raum der Stadtwerkstatt gezeigt. <http://www.i-k-u.com>



Biografie der Künstlerin Shu Lea Cheang

Geboren 1954 in Korea; 1976 B.A. in Geschichte an der National Taiwan University; 1979 M.A. in Filmwissenschaften an der New York University. Engagiert sich ab 1981 im Medienaktivismus-Kollektiv Paper Tiger TV. Bekannt wurde Cheang zunächst mit experimentellen Videoarbeiten, die offensiv und mit humorvoll-radikaler Punk-Attitüde die lesbische Sexualität feiern. Zu ihren wichtigen Multimedia- und WWW-Arbeiten gehören die Projekte »Bowling Alley« (1995) für die Online-Galerie des Walker Art Center in Minneapolis und das gemeinsam mit zahlreichen anderen KünstlerInnen realisierte »Brandon Project« (1996ff.) für das Guggenheim Museum.

Nach dem Cyberporno-Film »I.K.U.« (2000) wandte sie sich mit den Projekten »Kingdom of Piracy« (zusammen mit Armin Medosch, 2002) und »Burn« (2003) Fragen von Copyright und Ökonomie in der Medienkultur zu. Shu Lea Cheang versteht sich als Cyber-Nomadin, sie lebt und arbeitet projektbegleitend an den unterschiedlichsten Orten Amerikas, Europas und Asiens.

Live Übertragung der Performance auf DORF TV: <http://www.dorftv.at/videos/stadtwerkstattlive/7907>

Kunst - Mythos - Medien

Mit der im Herbst 2009 gestarteten Interviewreihe und Dokumentationsprojekt „Mythos Medienkunst“ unternimmt Stadtwerkstatt den Versuch, verschiedene Positionen der Medien- und Videokunst in der Zeitung der Stadtwerkstatt Versorgerin zu beleuchten. Vor allem die Situation der Kunschtschaffenden und der Einfluss der neuen Technologien von 1980 bis 1995 stehen dabei im Vordergrund. Gerade dieser Zeitabschnitt war für das Image von Linz und der Ars Electronica von großer Bedeutung. Um diese Positionen mehrschichtig zu betrachten, wurden sehr unterschiedliche KünstlerInnen interviewt und deren Sichtweisen aufgenommen.

2013 wurden interviewt:

Max Kossatz (*1970) studierte an der Universität für Angewandte Kunst in Wien und hat seitdem an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen, unter anderem der Biennale in Venedig, teilgenommen. Mitte der 90er Jahre war er in New York federführend am Aufbau eines Internetproviders für Kulturschaffende beteiligt.

Herwig Turk arbeitet als Künstler in Wien und Lissabon. Seine Projekte entstehen im Spannungsfeld von Kunst, Technologie und Wissenschaft. Von 2003 – 2009 Zusammenarbeit mit Dr. Paulo Pereira, Leiter der Ophthalmologischen Abteilung von IBILI Coimbra. Seit 2010 Artist in Residence am IMM (Instituto da Medicina Molecular), Lissabon. In den letzten Jahren wurden seine Arbeiten unter anderem in der Galerie Georg Kargl Wien, im Neuen Museum Weserburg Bremen, im TESLA Labor für Medienkunst Berlin, im MAK Museum of Applied Arts / Contemporary Art Wien, bei der Transmediale Berlin und im Seoul Museum of Art Seoul gezeigt.

Thomas Lehner, geb. 1963 in Linz, war über viele Jahre in der Stadtwerkstatt tätig und erfüllte leitende Aufgaben im Rahmen ihrer Mixed-Media- und Fernseh-projekte. Er entwickelte das Telepresence- und Virtual-Reality-Verfahren »P.R.D.« [Parallel Raum Display] und ist als Techniker und Gestalter tätig, lebt und arbeitet in Wien und Santiago de Cuba. 2012 erschien sein Film LOS REFRIGERADORES heiße Nächte - kühle Schränke.

Bisher interviewte Personen: Katharina Gsöllpointner, Konrad Becker, Magarethe Jahrmann, Station Rose, Garf u Zyx, Rainer Ganahl, FE Rakuschan, Gudrun Bielz, Gertrude Moser Wagner und Helmut Mark, Georg Ritter, Barbara Doser und Kurt Hofstetter, Gottfried Hattinger, Karel Dudesek.

Stadtwerkstatt Organisation

Vom Keller bis zum Dachboden wird daran gearbeitet, dass dieser Kulturbetrieb seit Jahrzehnten Input aufnimmt und Output ausspuckt. Viele der oft sehr aufwendigen Projekte sind nur durch die guten Kräfte des Hauses möglich. Deswegen soll an dieser Stelle auch die Organisation der Stadtwerkstatt vorgestellt werden.

Haus + Werkstatt

Die Werkstätte in der Stadtwerkstatt ist ein wichtiger Teil, der den Alltag prägt. Der tägliche Betrieb der Werkstätte besteht aus einer regen BesucherInnenfrequenz . Es ist ein kommen und gehen von Personen. Manchmal kommen Personen, die nur Luft ihn ihren Fahrradreifen haben wollen, es kommen aber auch lokale KünstlerInnen vorbei wenn sie Probleme bei der Umsetzung einer Installation haben und fragen unsere MitarbeiterInnen um praktischen Rat und Unterstützung. Unser ältester Mitarbeiter leitet die Werkstätte bereits seit 25 Jahre und besitzt viel Erfahrung im Umgang mit Linzer Kulturschaffenden.

Büro + Verwaltung

Das Büro der Stadtwerkstatt befindet sich am Dachboden des Hauses. Hier laufen alle Fäden zusammen und werden sortiert und ordentlich verstaut. Neben der Stadtwerkstatt befinden sich auch die Schreibtische von servus.at in diesem Großraumbüro. Ein lustiges und bereicherndes Miteinander führt zu produktiven und ausgefallen Ideen und Projekten. Ein offener Raum, der die Anlaufstelle für jegliche administrativen, kommunikativen und speziellen Anfragen darstellt.

STWSTdev

Die STWSTdev-Abteilung kümmert sich um speziell angefertigte Speziallösungen und Entwicklungen für Projekte und Sonderfälle. Dabei geht es häufig um Innovation und Eigenentwicklungen. Ein typisches Beispiel ist die Idee der Taubenabwehr (2013-15). STWST "/stwst/dev/" Abteilung arbeitet meist in Kooperation mit dem Dachboden und der Werkstätte.

STWST Öffentlichkeit

2013-15 hat die Stadtwerkstatt im Dialog mit der Öffentlichkeit einen Schwerpunkt. Den künstlerischen Diskurs verbreitet unter anderem auch die Zeitung Versorgerin, welche vier Mal jährlich erscheint und aktuelle Themen sowie Projekte rund um die Stadtwerkstatt aufgreift. Über das Veranstaltungsprogramm im Saal der Stadtwerkstatt und das Cafe Strom wird das Haus belebt und eine musikalische Position bezogen. Auch die Neueröffnung des Cafe Strom bringt eine weiter sehr attraktive Möglichkeit, um die Stadtwerkstatt für neue Ideen zu öffnen.

Café Strom

Das Café Strom wurde nach Umbauarbeiten im Winter 2011/12 wieder eröffnet und erfreut sich äußerster Beliebtheit. Die neue Gestaltung, regionale und biologische Speisen und Getränke so wie das musikalische Programm am Wochenende, ergänzen den Veranstaltungsbetrieb und machen die Stadtwerkstatt unter anderem wieder zu einem lokalen Treffpunkt. Das Veranstaltungsdepartment der STWST leitet den Betrieb und macht auch die musikalische Programmierung. Durch eine gute vorhergehende Kalkulation und den optimalen Bedingungen, kann sich das Café durch die Einnahmen selbst erhalten und agiert als eigenständiger Betrieb im Haus, der der Stadtwerkstatt im Moment Beliebtheit und mehr Publikum bringt. Die STWSTd gestaltete den neuen Betrieb.

Veranstaltungen

Im Veranstaltungsjahr 2013 wurde ein vielfältiges Programm realisiert. Bewährte Formate waren:

- Konzerte in Eigenproduktion
- Veranstaltungen außer Haus
- Theaterproduktionen
- Solidaritätsveranstaltungen
- Koproduktionen
- Do-It-Yourself-Veranstaltungen
- Filmvorführungen

Im Jahr 2013 (Stand bis einschließlich 23.10.13 und ohne Open Air) besuchten in etwa **8.900** Personen eine der 58 Veranstaltungen der Stadtwerkstatt. Die Veranstaltungen deckten die wesentlichsten Bereiche der Populärkultur ab, von Musik über Lesungen hin zu Performance und Film. Auch auf den öffentlichen Raum wurde trotz der schwerer werdenden Rahmenbedingungen nicht vergessen, so wurde von uns das AEC Maindeck erneut bespielt und die Stadtwerkstatt hat sich wieder an der Planung und Umsetzung des Ottensheim Open Airs beteiligt. Wie bei allen Aktivitäten der Stadtwerkstatt steht auch bei den Veranstaltungen der hohe inhaltliche Anspruch im Vordergrund, rassistische, sexistische KünstlerInnen und Inhalte haben in diesem Haus keinen Platz.

Stadtwerkstatt Eigenproduktionen

The Future Sound

Hinter dem Namen „The Future Sound“ verbirgt sich eine Clubreihe mit Fokus auf experimentelle Spielarten von HipHop und moderner Bassmusik. Die Förderung der lokalen bestehenden Beat-Szene in Linz steht im Vordergrund.

turn|table|tennis

Unter diesem Titel steht „Community Building“ im Vordergrund. Der niederschwellige Zugang über ein gemeinsames Tischtennis-Spiel mit Musik-Rahmenprogramm, soll Nährboden für Projekt-Ideen in und um die Stadtwerkstatt sein.

Produktionen im öffentlichen Raum

- Stadtwerkstatt Open Air 2013 am Maindeck
- Kartoninstrumente Contest am Maindeck
- Stadtwerkstatt Lesungen
- Lesung mit Patrick Salmen, Kurzgeschichten
- Dialektik im Quartett, Vortragsreihe mit Gerhard Scheit
- Diktatorpuppe zerstört, Schaden gering. Kunst und Geschichtspolitik im Postnazismus
- Lesung und Autorinnengespräch mit Nadja Bucher
- Lecture & Discussion, Feral is Kinky - "Flying Solo"

- Kommando Elefant, Das große Elefanten Lesebuch
Stadtwerkstatt Solidaritätsveranstaltungen
- GIVE THANKS FI LIVE! Veranstaltung zugunsten der Obdachlosen & Notschlafstelle Linz
- Antifa-Soliparty
- ARGE ToR! Party
Stadtwerkstatt Koproduktionen
- Lentos 10 Jahres Feier
- Lange Nacht der Clubmusik (RBMA & FM4)
- Ottensheim Open Air 2013
- Crossing Europa „Kiosque“ Aussenstelle
- Junq.at – Medien & Jugendkulturplattform
- Las Vegas Label Night
- Der Mob
- Regio Bash Festival
Stadtwerkstatt Dolt Yourself Veranstaltungen
- Fireclath Sound
- Good Vibrations Sound
- Subalot Sound
- NOBASSNOFUN
- Shash Rec. Label Night
- bass.invadaz
- Urbain Affairs
- one.culture
- Yes we Jam
- Stereofreezed
Stadtwerkstatt Filmvorführungen
- OH YEAH, SHE PERFORMS! - Ein Film von Mirjam Unger
- "I.K.U. - This is not love. This is sex." – Ein Film von Shu Lea Cheang
Stadtwerkstatt Theater
- SCHRÄGE VÖGEL LINZ - `Crazy Bus`

Versorgerin

Die VERSORGERIN berichtet als Vereinszeitung 4 x im Jahr „über die Aktivitäten der Stadtwerkstatt“ und bringt darüber hinaus **„Beiträge zur Transformation von Kultur und Politik“** (Blattlinie).

Zur Zeit ist die Dezember-Ausgabe in Produktion – es ist die Nummer 100 der VERSORGERIN! Gefeierte wird nicht – ein T-shirt, das gerade produziert wird, erklärt warum. Die Auflage der 20 - 24-seitigen Zeitung wechselt nach Bedarf zwischen 8.000 und 10.000 Stück, davon gehen ca. 6.000 direkt an Adressen von Stadtwerkstatt und Radio FRO. An die 500 Exemplare werden an Kulturzentren in Wien und Graz geschickt. Der Rest wird in Linzer Lokalen und Kulturinstitutionen aufgelegt.

Die VERSORGERIN hat sich **Gesellschafts- und Ideologiekritik** zur Aufgabe gemacht. Sie konnte dafür StammautorInnen gewinnen wie den Berliner Literaturwissenschaftler und freien Publizisten Magnus Klaue, Lars Quadfasel von der Hamburger Studienbibliothek oder den Wiener Philosophen Gerhard Scheit, die allesamt der Kritischen Theorie nahe stehen, die Genderforscherin Kristina Pia Hofer und die Journalistin und Künstlerin Tanja Brandmayr, den Mitbegründer des Online-Magazins Telepolis Armin Medosch, den Politikwissenschaftler Stephan Grigat oder auch renommierte Schriftsteller wie Erwin Riess.

Ein Schwerpunkt in der VERSORGERIN ist die Diskriminierung der Roma in Europa, wobei hier vor allem Romnija zu Wort kommen wie die Künstlerin Marika Schmiedt, die Schriftstellerin Simone Schönett und in der aktuellen Nummer Feliz Demirova vom Blog „Der Paria“. Wichtiger Themenschwerpunkt war 2013 „**Gesellschaft und Musik**“ mit zwei Texten zu Wagners „Ring“ und zur Geschichte des Streichquartetts von Beethoven bis Adorno, im Populärmusikbereich der „Empress Club“ begleitend die gleichnamige Reihe der Stadtwerkstatt, die sich der Präsentation von Künstlerinnen vor allem mit Fokus auf bass culture widmet. Fortgesetzt wurde auch heuer die Interviewreihe zur Rekapitulation der Medienkunst in Österreich.

Für 2014 ist geplant, einen Sammelband für die Versorgerinnen der vergangenen Jahre zu produzieren und zu archivieren. Es wurden alle Exemplare gesammelt und diese sollen gemeinsam in einem Buch gebunden werden.

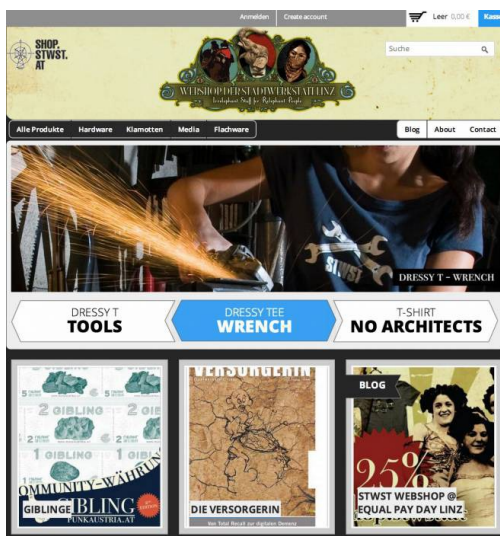
Webshop

STADTWERKSTATT – WEBSHOP

<http://shop.stwst.at>

»Irrelephant Stuff for Relephant People« unter diesem Titel wurde 2012 der Webshop der Stadtwerkstatt einem Relaunch unterzogen. 2013 wurden neue Funktionen und Module eingearbeitet und bestehende überarbeitet.

<http://shop.stwst.at> Man findet dort Drucke, Unikate, T-Shirts, Barhocker im Design – Andi Strauss genau so wie Vinyl Platten aus unseren DJ Programm, Postkarten und sogar Software. Bis jetzt wurde mit dem Webshop ca 2.000.- Umsatz erwirtschaftet.



Technisches Konzept

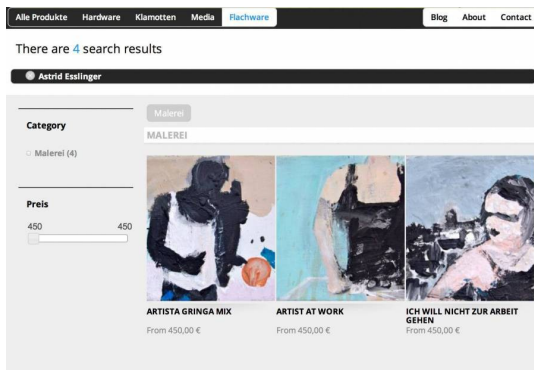
Eine der Vorgaben, der neuen Webseite, war es eine Rein auf “FLOSS Software” (Free Open Source Software) basierende Plattform zu verwenden mit höchstem Anspruch an Sicherheit und Funktionalität. Mit “Drupal 7” (drupal.org) unter Kooperation von servus.at, wurde ein System eingerichtet, das weltweit anerkannt und mit ihrer Stabilität und Zuverlässigkeit, bei vielen grossen Webprojekten, angewendet wird.

Userbility & Social Integrations

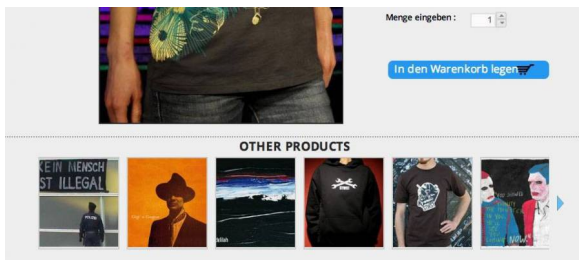
Das intuitive durchstöbern der Webseite war eine der markantesten Veränderungen. Hierfür soll sich der/die user_in nicht wie gewohnt durch etliche Unterkategorien durchklicken müssen, sondern mit Hilfe

eines Filter-Systems interessante Produkte finden. z.B.:

* kann das gesamte Sortiment, an ein bestimmtes Budget gebunden, durchstöbert werden



* auch die Arbeiten eines/einer bestimmten Künstler_in, in den verschiedenen Kategorien, kann durch einen Klick betrachtet werden, ...



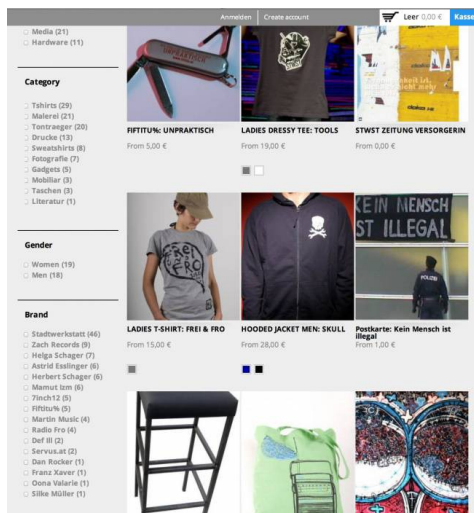
Um im Web2.0 auch unsere Webseite zu positionieren, wurden einfache Social Media Elemente integriert. Diese erlauben es dem/der user_in, einzelne Inhalte, auf der persönlichen Webseite oder in beliebten sozialen Netzwerken, zu teilen und bewerten.

Shop Inhalte & Konzept

Unter dem Titel »Irrelephant Stuff for Relephant People« wurden der Produktpalette entsprechend 4 Hauptkategorien (Hardware / Klamotten / Media / Flachware), die 10 Filtermöglichkeiten beinhalten, entwickelt. In diesen Kategorien zeigt sich das Sortiment des Stadtwerkstatt Webshops:

Malereien, Drucke, Tonträger, Literatur, T-Shirts, Taschen & Taschenmesser, Mobiliar und vieles mehr.

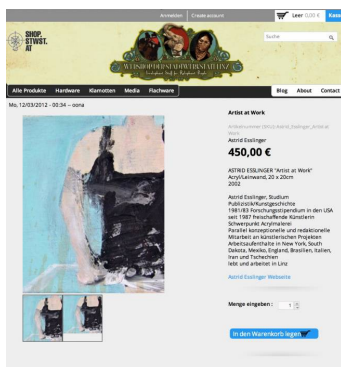
Momentan sind über 100 verschiedener Produkte im Webshop erhältlich. Sie wurden entweder selbst entwickelt und produziert oder von überregionalen Partner_innen zum Weiterverkauf zur Verfügung gestellt. Das Sortiment wird ständig erweitert.



Künstler_innen Support

Eine Aufgabe des Webshop sehen wir in der intensiven Zusammenarbeit mit Künstler_innen. Zwei Projekte wurden bis jetzt umgesetzt:

- eine T-Shirt Kollektion wurde von Maler_innen & Illustrator_innen für den Stadtwerkstatt Webshop gestaltet: Silke Müller, Lukasz Aleksander Glowacki a.k.a. Mamut, Oona Valarie, Yavuz Ekrem, Franz Xaver;
- Künstler_innen werden gezielt eingeladen ausgewählte Kunstwerke im Webshop anzubieten: Astrid Esslinger, Yavuz Ekrem, Lukasz Aleksander Glowacki a.k.a. Mamut, Silke Müller, Martin Music, Helga Schager, Herbert Schager, Oona Valarie, Franz Xaver;



Diese Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Künstler_innen soll verstärkt ausgebaut werden. Der Webshop soll ihnen die Möglichkeit bieten, gegen einen geringen Administrationsaufwand, ihre Werke einem größerem Publikum anzubieten und den Weiterverkauf ermöglichen.

Aktionen

8. Oktober Equal Pay Day - Rabattaktion für Frauen

Ab dem 8. Oktober 2013 arbeiten Frauen in Linz im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen bis Jahresende gratis - wir sind also von "Equal Pay" weit entfernt. Um diese Ungerechtigkeit zum Thema und zumindest an diesem Tag auch ein bisschen wett zu machen, beteiligt sich der Stadtwerkstatt Webshop mit -25% auf ausgewählte Produkte an der Initiative des Frauenbüro Linz.



- - 25% auf Klamotten und Media Produkte im Stadtwerkstatt Webshop
- - 25% beim Erwerb von mehr als 100 Giblingen (bis max. 500) im Webshop oder in der Wechselstelle Cafe Strom.

Insgesamt nahmen 28 Linzer Betriebe aus verschiedenen Branchen – von den Museen der Stadt Linz über Lebensmittelhandel, Textilien bis hin zu Gastronomie am 8. Oktober teil.

STWST Kooperationen

Der Ausbau der Öffentlichkeitskanäle wurde schon weiter vorne beschrieben. Die Stadtwerkstatt sieht sich in der glücklichen Lage, unterschiedliche Kanäle bedienen zu können. Jahrelange Kooperationen bestehen und Synergien können genützt werden.

Radio FRO

Das **Radio FRO 105,0** ist im Haus Kirchengasse 4 ein fixer Bestandteil und langjähriger Kooperationspartner der Stadtwerkstatt. Die Stadtwerkstatt ist Gesellschafterin und mit 11,5% an der Radio FRO GmbH beteiligt. Bis 2009 war die Stadtwerkstatt auch personell im Aufsichtsgremium, dem Verwaltungsausschuss von Radio FRO, vertreten. Die pragmatischen aber auch programmatische Themen, die beide Vereine betreffen, sollen wieder vertieft werden. 2013 gibt es mit "RadioRostWest" eine regelmäßige Sendung zu den inhaltlichen Belangen der Stadtwerkstatt. Somit werden im Rahmen des Jahresbetriebes aber auch punktuell durch die mediale Begleitung von Aktivitäten, Beiträge zum Programm von Radio FRO produziert.

servus.at

Die Stadtwerkstatt ist nach wie vor im Linzer Netzkultur-Verein servus.at aktiv. Über die geteilte Nutzung der Büros und Infrastruktur, ergibt sich eine tagesaktuelle, programmatische Kommunikation. Vor allem bei unserem Arbeitsgebiet rund um die Informationstheorie und Natur setzen wir auf einen neuen Dialog. 2012 war die STWST über Mitarbeiter beim LIWOLI 2012 mit einem Projekt mit eingebunden. Dabei ging es um die Möglichkeit, Zufall außerhalb der naturwissenschaftlichen Regeln zu erzeugen. Dies spielt bei Verschlüsselungsverfahren eine zentrale Rolle. Hier bietet die Kunst ganz neue Möglichkeiten.

Dorf TV

Schon 2005 hat die Stadtwerkstatt für die Weiterentwicklung des Projektes - damals noch „Cody“ genannt - für die Dauer eines Jahres, eine Wohnung im Nachbarhaus der Kirchengasse 4 angemietet.

Ziel war es, dem jungen Verein Matrix e.V. bestehend aus – Otto Tremetsberger, Leo Saftic, Georg Ritter und Gabriele Kepplinger bei dieser Initiative für eine nichtkommerzielle, interaktive Fernsehplattform für den Großraum Linz-Wels-Steyr bestmöglich zu unterstützen. 2010 hat Dorf TV Räumlichkeiten am Linzer Hauptplatz bezogen, die STWST hat bei der Umsetzung geholfen. Seit 2012 gibt es die Sendung EleonoreTV, die regelmäßig von den Aktivitäten am Schiff berichtet.

Messschiff Eleonore

Mit der Beteiligungen an der schwimmenden Infrastruktur „autonomes Territorium Messschiff Eleonore“ kann die Stadtwerkstatt ihren Aktionsradius ausdehnen und gewinnt eine überaus wichtige räumliche Ressource zur Durchführung diverser Vorhaben. Aus finanziellen Gründen kann die Beteiligung zunächst nur quasi-symbolischer Natur sein. Vor allem wird das Projekt durch Arbeitsleistungen, Werkzeug und Materialien unterstützt. Auf der Eleonore finden aber sowohl inhaltliche Vorhaben (Siehe: Residencies) als auch Aktivitäten der doNAUtik-Gruppe und Entwicklungsprojekte der stwst/dev-Abteilung Raum.

2011 ist eine Kurzwellensendeanlage dort installiert worden. 2012 wurde die Eleonore Treffpunkt weiter ausgebaut. Zur Zeit ist ein wöchentlicher Jour-FIX dort installiert. (jeden Montag – durchschnittlich 10 Personen). 2013 Soll der Physikerstammtisch weiter ausgebaut werden.

Presse / Radio / links

Der Gibling

Radio Fro: Stadtwerkstatt Sendung RadioRoStWeSt <http://cba.fro.at/245372>

A.I.R. Fieldworks

Radio Ö1 Kunstradio Unter dem Arbeitstitel Kunst, Wasser, Information: Das Messschiff Eleonore und die A-I-R Reihe Fieldworks wurden zwei Kunstradios produziert. Teil 1, am 3.11.2013, präsentiert das von der Stadtwerkstatt finanziell und organisatorisch unterstützte Messschiff Eleonore und die Arbeit des Vereinsvorsandsmitglieds Franz Xaver. Der zweite Teil, am 10.11.2013 präsentiert drei Auftragsarbeiten der Gastkünstler_innen, die inhaltlich während der A-I-R-Reihe Fieldworks entwickelt und danach von den Künstler_innen produziert wurden. Die Reihe Fieldworks hat somit bereits konkrete Folgeergebnisse in einem österreichweit empfangbaren, öffentlich rechtlichen Radio gezeitigt. <http://oe1.orf.at/programm/354252>

Short Story von Hayley Newman für Ö1: <http://donautics.stwst.at/lab/story/elfie-und-eleonore-für-heidi-hayley-newman>

Radio Fro: <http://www.fro.at/article.php?id=6745>

A.I.R. Floating Bodies:

Radio FRO Beitrag, Sept 2013: <http://cba.fro.at/245372>

dorf-tv Beitrag Juli 2013: <http://www.dorftv.at/videos/eleonore-tv/7484>

dorf-tv Beitrag, Jänner 2013: <http://dorftv.at/videos/eleonore-tv/5505>

Presse Print

